

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 242.

Verlags-Fernsprecher No. 2558.

Donnerstag, den 26. Mai.

Redaktions-Fernsprecher No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Juni

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,
bei den Ausgabestellen,
den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Ein gefährlicher Abweg.

Der konservativ-nationalliberale Kompromiß-Antrag im preussischen Abgeordnetenhaus, der die Basis für ein Schuldotationsgesetz bilden will, beginnt allmählich die Geister aufzurütteln. Wieder einmal kündet sich ein Schauspiel an, das vor zwölf Jahren, bei der Beratung des vielberufenen Jedditschen Schulgesetzes, zwar nicht zum erstenmal, wohl aber in nie zu vergeßender Eindringlichkeit erlebt wurde, das Schauspiel nämlich einer starken Erregung des öffentlichen Geistes. Vieles läßt sich der Deutlichkeit gefallen, aber wenn die Konfessionalisierung der Volksschule, die verwaltungsrechtlich ja besteht, gesetzlich für immer festgelegt werden soll, dann ermuntert er sich und erhebt seine Stimme für Geistesfreiheit und gegen pfäffischen Zwang. Das ist nun ein wunderbar rührender Anblick. Denn man verführe doch nicht die Augen vor der Tatsache, daß, wie gesagt, die Volksschule bis auf die spärlich zerstreuten Simultanschulen wirklich konfessionell durch und durch ist. Der Jedditsche Volksschulgesetzentwurf wollte eigentlich nur diesen Zustand kodifizieren, er wollte allerdings nebenbei den Simultanschulen dauernd und gründlich den Garaus machen, aber wenn man bedenkt, wie unendlich schwer die Errichtung von Simultanschulen ist, und wie viele von diesen Schulen durch eine konsequent festgehaltene Verwaltungspraxis der preussischen Kultusminister nach Falk beseitigt worden sind, so wäre das Unglück zwar ideell groß genug geblieben, falls der Jedditsche Entwurf Gesetz geworden wäre, aber materiell hätte sich nicht gar viel verändert. Ein zweiter, lebhaft umstrittener Punkt der Jedditschen Vorlage war die Bestimmung, wonach dem freireligiösen Unterricht und nun gar der Fernhaltung der Kinder von Dissidenten vom Religionsunterricht ein Ende gemacht werden sollte. Was aber geschah alsbald unter Herrn Bosse, dem Nachfolger des Grafen Jedditz? Mit einer einfachen Verwaltungsmaßregel, die sich auf das preussische Landrecht stützte, wurde der freireligiöse

Unterricht beseitigt, und die Dissidentenkinder wurden auf Grund eines Kammergerichtsurteils gezwungen, ihre Kinder doch in einer der anerkannten Konfessionen unterweisen zu lassen. Die Verwaltung also erreichte genau das, was der Jedditsche Gesetzentwurf beanbrucht hatte, und die mit Recht erregte öffentliche Meinung, vertreten durch alle Träger der modernen Kultur, hatte das Nachsehen. Man kann ruhig sagen: Die preussische Volksschule entspricht heute in allen Punkten den „Idealen“ der protestantischen wie der katholischen Orthodoxie, die vor zwölf Jahren mit dem Jedditschen Entwurf ihre Macht gefesselt hatten fixieren wollen. Dies freilich ist ihr nicht gelungen, aber in der Sache haben die Konservativen und das Zentrum inzwischen erreicht, was sie nur irgend wünschen können, und der einzige Unterschied zwischen dem bestehenden Zustande und demjenigen, den Graf Jedditz herbeiführen wollte, ist, daß die materielle Sicherung der Volksschule unterblieben ist, daß also derjenige Teil der Jedditschen Vorlage, der ohne die Beigabe des starken Konfessionalismus sehr wohl willkommen zu heißen war, eben nicht Gesetz geworden ist.

Boher nun aber das eifersüchtige Mißtrauen des öffentlichen Geistes gegen die früheren Versuche einer gesetzlichen Konfessionalisierung der Volksschule? Die Erscheinung erklärt und rechtfertigt sich, wenn man sich vorstellt, daß zwar gegen eine konfessionelle Schulverwaltungspraxis nichts auszurichten ist, so lange die Konservativen und das Zentrum die herrschenden Parteien sind, daß aber wenigstens die Möglichkeit offen bleibt, einen Umschwung zu erleben, wenn einmal ein anderer Wind in Preußen weht. Sollte dieser Windwechsel kommen, so bestände kein gesetzliches Hindernis, auch die Schulpolitik entsprechend umzugestalten, wie es ja in der Ara Falk möglich gewesen ist, ebenfalls auf dem bequemen Wege der Verwaltung und unbehindert durch gesetzliche Festlegung eine Richtung einzuschlagen, die vom Konfessionalismus hinwegführte. Darum also der wohlbelegte Widerstand gegen ein konfessionelles Schulgesetz, das, falls es käme, vielleicht nicht so sehr durch den Gehalt seines Inhalts zu den geltenden Verhältnissen, als vielmehr durch die bloße Tatsache der Fixierung der geltenden Verhältnisse einen gefährlichen Rückschritt bedeuten würde.

Wenn sich nunmehr die Nationalliberalen bereit erklärt haben, zusammen mit den Konservativen und nicht im Widerspruch mit dem Zentrum den bestehenden Zustand festzulegen, also das Überwiegen der Konfessionalität anzuerkennen (unbeschadet des Vorbehalts der Fortdauer der Simultanschulen), so mag im einzelnen noch so überzeugend nachgewiesen werden, daß damit keine Verschlechterung beabsichtigt sei oder einzutreten drohe, aber kein derartiger Nachweis wird die Beforgnis entkräften, daß schließlich all das zum Gesetz erhoben werden soll, was vor zwölf Jahren bekämpft wurde. Das unbegreifliche Entgegenkommen der Nationalliberalen gegenüber den Konservativen bedeutet, daß diese plötzlich

beinahe ohne Kampf erreichen sollen, was sie vielleicht kaum noch zu erhoffen gewagt hatten, nämlich die Sicherung der konfessionellen Volksschule. Die Nationalliberalen mögen einwenden, daß der von ihnen jetzt ermöglichte Schuldotationsgesetzentwurf noch lange kein Schulgesetz im Jedditschen Sinne sein würde, aber dafür werden die Regierung, die Konservativen und das Zentrum schon sorgen, daß das konfessionelle Schulgesetz selber nachfolgt. Und wenn es kommt, wird es, wie gesagt, alles enthalten, was Graf Jedditz schon verlangt hatte, ohne daß die Nationalliberalen noch imitande sein werden, gegen die von ihnen selbst herbeigeführte Konsequenz ihres Tuns mit der Entschiedenheit aufzutreten, die sie gegen den Grafen Jedditz noch aufzubieten vermochten.

Es ist ein gefährlicher Weg, den die Partei beireiten hat; es ist ein Irrweg.

Aus den Pfingstbetrachtungen

der Blätter sei einiges Interessante mitgeteilt:

Der Kirche ruft der nationalliberale „Hannoversche Kurier“ zu:

Ein liberal und allem voran, zieht jetzt die Kirche oft müde hinterher. Wir wollen ihr ein frohes Pfingstfest wünschen. Wieder etwas von den Schwärmgeistern und den Entschärfungen mit in den Kauf nehmen, der ändernde Wein wird schon klar werden, als jede Gottesregung mit Mißtrauen ansehen und möglichst dämpfen, lieber der Gefahr ausgesetzt sein, zu irren und einer schredlichen Irrlehre zu verfallen, als von unfehlbarer Kirchenweisheit sicher behütet und gegängelt werden. Etwas mehr Glauben an den Pfingstgeist gerade in der Kirche, dann kann's auch da noch wieder Pfingsten werden.

In seinem Pfingstartikel schreibt der „Vorwärts“ über das Christentum der Gegenwart:

Die Grunden unseres christlichen Staates glauben an den Kampf mit geistigen Wölfen nicht mehr, nicht mehr an die Wunder der Erleuchtung, nicht mehr an die Apokalypse einer verwiterten, tausendfach verächteten und geschändeten Weltanschauung. Ohne Wehr und Waffen, ohne Schutztruppe und ohne Maschinengewehre zogen die zwölf geistesgläubigen Männer in das Land im Vertrauen auf die friedliche Siegeskraft ihres Wortes. Der Geist dieses christlich-germanischen Zeitalters, der nur mit Karthäusern eingeschlossen und mit Karthäusern eingepflegt werden kann, und der gleich alles zerreißen und zerschmeißen möchte, was ihm nicht zu Willen ist, war ihnen fremd. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“

schreiben: In einer der letzten Sitzungen des Reichstages hat ein Redner von der Sehnsucht nach dem Pfingstfest gesprochen, ein schlichter Mann aus dem Frankenland. Man hat gespöttelt über dieses Wort des Abgeordneten Bogt, und doch enthält es einen abnungsvollen Sinn. Was uns fehlt, das ist die Begeisterung.

In liberalen Blättern wird auch, wie gewöhnlich, manches über das Wunder geschrieben. So u. a. in der „Berliner Börsenzeitung“:

Schwer wird es dem modernen Menschen, für die kirchlichen Ereignisse des Tages die rechte Begeisterung zu finden. Der Verlangen danach hat, der hält sich an die moderne Auffassung, die den heiligen Geist als den Lichtbringer und den zukünftigen Erlöser feiert. Das ist ja nun zwar ganz und gar nicht kirchlich, aber es klingt häßlich, und in der löblichen Prosa vibriert die Hoffnung und das Abnen der Vorwärtshäupter.

Die Fahrt ums Glück.

Roman von Paul Esler Höder.

Erstes Kapitel.

Man sprach in Chateau-Vannoy seit drei Tagen von nichts anderem als dem Brande der Holzstofffabrik.

Witten in der Nacht war das Feuer ausgebrochen. Der Fabrikwächter hatte noch um zehn Uhr seine vorchriftsmäßige Runde durch alle Aulicheiten des Riesenanwesens ausgeführt, ohne irgend etwas Verdächtiges wahrzunehmen. Als er gegen Mitternacht in die Pförtnerloge zurückkehrte, hörte er plötzlich das Knallen und Mirren der Fensterscheiben, die die Hitze zum Bersten gebracht hatte. Gleich darauf schlug vom ehemaligen Glockenturm eine mächtige Feuerflamme gen Himmel, die im Nu das ganze Gebäude mit all seinen Umbauten, Höfen, Werkstätten und Lagergruppen in grellrote Beleuchtung setzte.

Die Holzstofffabrik, eine der größten in der ganzen Rheinprovinz, war erst vor zwölf Jahren in dem stattlichen Bau der ehemaligen Benediktiner-Abtei eingerichtet worden.

Die ehrwürdigen Mauern, die seit sechs Jahrhunderten standen und nun binnen vierundzwanzig Stunden zur Ruine eingestürzt wurden, hatten schon mancherlei Wandlungen erfahren.

Die durchgreifendste war die gewesen, die der Baumeister Kerzhöf vorgenommen hatte, als er von der belgischen Aktien-Gesellschaft den Auftrag bekam, das mächtige Häusergebäude der einstmaligen reichsunmittelbaren Abtei, die zuletzt als Lagerhaus des Hauptkollanten gebient hatte, für die Zwecke der Holzstoffindustrie einzurichten.

Kerzhöf war seiner Abstammung nach Wallone, gleich den meisten Anhängern in diesem entlegenen Winkel des Deutschen Reiches zwischen der belgischen Grenze und dem hohen Bann. Seine Ausbildung hatte er in Frankreich erfahren. Nach einem langjährigen, wechselvollen Roman-

denleben mit Weib und Kind, das ihn durch alle Teile Belgiens und der Niederlande geführt, war er durch die Übernahme des großen Umbaus hier, in Chateau-Vannoy, endlich zu einem festen Wohnsitz gekommen: die Inhaber der belgischen Firma hatten den in allen Sätzen erprobten Baumeister als technischen Beirat behalten und späterhin als Leiter ihrer deutschen Fabrikfiliale angestellt. Seit mehreren Jahren stand Kerzhöf dem Anwesen vor; zu Nechtimmern hatte er's aber nicht gebracht, trotzdem er mit großem Ehrgeiz bei der Sache war und kraft seines eisernen Fleisches die Bedeutung der Mutteranstalt in Brüssel durch das rasche Aufblühen der Filiale sogar wesentlich gehoben hatte.

So ehrwürdigen Ursprungs die Grundmauern waren, in denen das industrielle Unternehmen seine Heimstätte gefunden, so modern-geschäftig war die Art des Betriebes selbst. Die Schneidemaschinen, die Schleiferei, die Schmelz- und Farbentischen und chemischen Laboratorien hatten alleamt elektrische Kraft bekommen. Es lag ein eigenartiger Reiz in dem Gegensatz zwischen der Romantik des alten Abteigebäuers mit den gotischen Fenstern und Türen, dem Kreuzgang, den Spitzbögen und Säulenhallen, und dem enigen, neuzeitlich belebten Fabriktreiben in den ehemaligen Zellen der Benediktiner.

Das Werk war Kerzhöf im Lauf der Jahre wirklich aus Herz gewachsen.

Als er in der Unglücksnacht von dem plötzlichen Lärm auf dem Abteiplatz, den Alarm-Signalen der freiwilligen Feuerwehr, dem Luten und Knarren der Wächter, das sich durch alle Straßen des Städtchens fortplante, aus dem Schlaf geschreckt wurde und er gleich darauf vom Fabrikpfortner, der atemlos zu ihm vor's Haus gestürzt kam, die Stobsschokhaft vernahm, fürchteten seine Frau und Liselette, seine jüngste noch ledige Tochter, geradezu für seine Gesundheit, wenn nicht gar für sein Gemüt.

Der vierstörtige Mann, dessen gedrunarne Gestalt mit dem mächtigen Schädel den echt wallonischen Typus darstellte, eilte, nur zur Not bekleidet, auf die Straße, rannte zur Fabrik, drang in den schon brennenden Seiten-

flügel ein, in dem sich die Bureaus befanden, brach mit einem Beihieb, da er die Schlüssel nicht bei sich führte, die Tür zum Kassenzimmer ein und rettete in der Eile, was ihm rettenswert erschien. Viermal führte er den gefährlichen Weg aus, trotzdem seine Frau und seine Tochter, zitternd vor Angst und Aufregung, ihn schließlich beschworen, sich für sie zu erhalten.

Von dem Lagerdort war nichts zu retten. Es gab ja kaum etwas leicht entzündlicheres als die Lummengen der in den Tradenschuppen lagernden Eichenhölzer und chemisch verarbeiteten Holzstoffe, die verandbereit in den vordern Abteihallen aufgestapelt waren.

Die freiwillige Feuerwehr war rasch zur Stelle und setzte ihre Dampfströmen in Tätigkeit. Aber die beiden, wenn auch gradlinigen Wasserstrahlen, waren ohnmächtig gegenüber dem mit Sturmesile sich über den ganzen Komplex verbreitenden Feuer.

Die Wehr beschränkte ihre Tätigkeit schließlich darauf, die Abtei umgebenden Gebäude zu säubern, denn der Feuerherd gestattete ohne Gefahr für das Leben der Wehrleute keine Annäherung mehr. Der Brand wütete die ganze Nacht. In der Morgenstunde stand nur noch eine gewaltige, rauchende Ruine. Der östliche Teil mit dem Glockenturm war völlig in sich zusammengefallen; blos auf der Westseite ragten noch ein paar hohe Mauern empor, von denen aber auch schon schwärzliche Teile abbröckelten, um mit Gefnatter auf die schwelenden Trümmerhaufen niederzujitzen.

Auf das telegraphische Ansuchen der Ortsbehörde war ein Kommando Pioniere aus dem Wandervergelände bei St. Vith herbeigeeilt. Unter dem Befehl eines Pionier-Leutnants wurde das Löschgeschäft dann die ganze nächste Nacht hindurch fortgesetzt. Aber unter der Asche hatte die Blut weitergebrannt: gegen Morgen schlug plötzlich wieder die helle Flamme aus dem schwärzlichen Scheiterhaufen, die Bevölkerung von Chateau-Vannoy von neuem in Schrecken setzend.

Kerzhöf war nicht in seiner Wohnung zu halten. Bei einem Bekannten, dem Zeichenlehrer Wittwald, der mit

Politische Übersicht.

Vom Rückgang des Deutschtums.

L. Berlin, 25. Mai.

Der Allgemeine Deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande wirkt gewiß segensreich, und wenn er auf dem hauptsächlichsten Schauplatz seiner Tätigkeit, in Österreich-Ungarn, nicht so viel erreicht, wie man es wünschen möchte, so mag er durch seine Rührigkeit und Beharrlichkeit wenigstens dazu beigetragen haben, daß die Verluste des Deutschtums im Donaureiche nicht noch größer geworden sind, als sie es leider sind. Zu jubelnder Genugtuung jedenfalls ist kein Anlaß vorhanden. Auch ist in der Kasseler Hauptversammlung des Allgemeinen deutschen Schulvereins von Selbstüberhebung und voreiliger Siegesgewißheit zum Glück nichts zu spüren, sondern man war und ist sich deutlich bewußt, daß eine schwere Aufgabe nur mit geringem Erfolge bisher gelöst worden ist. So schreibt in Uuaarn (Der Jahresbericht des Herrn von Braunschweig sagt es ohne Verschönerung) die Magyarisierung der Orts- und Familiennamen und die Verdrängung der deutschen Unterrichtssprache in den deutschen Schulen fort. In den Sudetenländern rückt das Tschechentum vor, worüber man ja längst genügend unterrichtet ist. Was jedoch nicht so bekannt war und was jetzt der Jahresbericht des Herrn v. Braunschweig ziffernmäßig mitteilt, das ist, welche Opfer die Tschechen bringen, um ihr Volkstum zu stärken. Wenn in einem Jahre beinahe 600 000 Kronen zusammengebracht wurden, wenn an den 47 Kinderbewahranstalten, 51 Volksschulen und 6 Mittelschulen, die diese tschechische Organisation unterhält, 350 Lehrkräfte besoldet werden können, dann ist das eine Leistung, die den Deutschen allerdings die Pflicht ins Bewußtsein rufen sollte, gleichwertiges zu schaffen. Warum geschieht das nicht? Hier ist die Quelle aller Besorgnis, daß das Deutschtum in Böhmen und Mähren dem Tschechentum schließlich immer mehr Terrain wird abtreten müssen. Die Deutschen in Österreich sind an Zahl und an materieller Leistungsfähigkeit ungleich reicher als die Tschechen, und auch ohne den moralischen und den finanziellen Beistand der Reichsdeutschen müßten sie für ihr Volkstum mindestens daselbe tun können wie ihre nationalen Gegner. Indessen, wie gesagt, davon sieht man nichts, und die spärlichen Leistungen der Deutschen — wir können hier den Allgemeinen deutschen Schulverein keineswegs ausnehmen — wirken geradezu beschämend im Vergleich mit denen der Tschechen. Ebenso merkwürdig steht es mit der Pflege des Deutschtums in Kroatien und in Südtirol. In Kroatien ist die deutsche Bevölkerung im letzten Jahrzehnt abermals zurückgegangen, teils durch „slowenischen Terrorismus“, teils aus wirtschaftlichen Gründen. Wer von Terrorismus der Slowenen spricht, der sagt damit, daß das Deutschtum schwach ist. Es ist ein leeres Wort, ein Scheltwort, das seinen bedauerlichen Inhalt eben nur durch das mangelnde Einheitsgefühl der Deutschen erhält. Das Entscheidende bei der Betrachtung dieser Zustände wird ja immer sein, daß die Deutschen sich langsamer als ihre slavischen Gegner vermehren, und daß sie zusehen müssen, wie die slavischen Nationalitäten die gute Schule der wirtschaftlichen Tüchtigkeit des Deutschtums mit Erfolg zu benutzen wissen. So hinterläßt der Jahresbericht des Allgemeinen deutschen Schulvereins in bezug auf Österreich-Ungarn gerade keine angenehmen Eindrücke, aber mindestens dies ist anzuerkennen, daß man in Kassel nicht versucht, die Dinge zu beschönigen.

Die Bankenfusionen.

Kürzlich gaben wir laut dem Berichte unseres Berliner O. W.-Korrespondenten die Gründe an, welche die leitenden Kreise veranlaßt haben, gegen die übertriebenen Fusionsbestrebungen der Banken Stellung zu nehmen, und können heute derselben Quelle zufolge mitteilen, daß

die geplante Vereinigung der Deutschen mit der Berliner Bank an den erwähnten Stellen die direkte Veranlassung zu der damaligen Warnung gewesen ist. Diese Fusion wird nämlich voraussichtlich sehr viel Staub aufwirbeln, weil dabei noch eine prinzipiell sehr wichtige Frage mitspielt. Als nämlich vor einiger Zeit die Berliner Bank ihre Bilanz aufstellte, wies sie in derselben nicht nur nach, daß ihr Aktienkapital unversehrt war, sondern, daß sie sogar noch einen Reservefonds von rund 3 1/2 Millionen Mark besaß. Heute will die Verwaltung jedoch nicht allein ihre gesammelten Aktiva für eine Vergütung an die Deutsche Bank abtreten, die sich nur auf ca. 92 Prozent des Nominalbetrages der Aktien berechnet, sondern sogar der letzteren noch die Kundschaft überweisen, die doch an und für sich schon einen bedeutenden Wert repräsentiert. Da nun das Aktienkapital 42 Millionen Mark beträgt, würden die Aktionäre um rund 6 860 000 Mark geschädigt werden (8 Prozent von 42 Millionen und 3 1/2 Millionen Reservefonds), ungeredet den Wert der Kundschaft. Ist nun die Bilanz richtig aufgestellt gewesen, so würde keine Verwaltung das Recht haben, einen derartigen Vertrag, wie den erwähnten, zu schließen; war die Bilanz aber nicht richtig, so könnte sich der beabsichtigte Verkauf zwar rechtfertigen lassen, die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes wären indes für die unrichtige Bilanzierung persönlich verantwortlich. Die Angelegenheit verschärft sich aber dadurch noch mehr, daß nach bisher unumwundenen Zeitungsberichten der Vorsitzende des Aufsichtsrates, auf dem natürlich die Hauptverantwortlichkeit lastet, Kommerzienrat Lucas, nicht nur dieses Geschäft mit der Deutschen Bank vermittelt, sondern auch noch eine ungeheure Summe als Provision dafür sich ausbedungen haben soll. Dieses Vorgeschien erschien wohl auch der Deutschen Bank nicht ganz zulässig zu sein, denn sie hat vorläufig den genannten Herrn noch nicht in ihren eigenen Aufsichtsrat aufgenommen, was ebenfalls als eine Bedingung des Vertrages hingestellt wurde. Vom rein geschäftsmäßigen Standpunkte läßt sich allerdings kaum etwas dagegen einwenden, wenn die Deutsche Bank ein ihr günstig erscheinendes Anerbieten, wie das erwähnte, annimmt, doch von dem Gesichtspunkte des Nutzens allein darf und kann sich ein so hochstehendes Institut, wie die Deutsche Bank es ist, nicht leiten lassen und daher steht es zu hoffen, daß den Aktionären der Berliner Bank doch noch in irgend einer Weise mehr Gerechtigkeit zuteil werden wird.

Der russisch-japanische Krieg.

Russische Niederlage?

hd. London, 25. Mai. Einer chinesischen Meldung zufolge hat ein Treffen unweit Jukun stattgefunden, das damit endete, daß die Russen stüßten und eine Anzahl Kanonen im Stiche ließen.

Zum Rückzug geraten.

hd. London, 25. Mai. Eine Schanghai Drahtung der „Morning Post“ besagt: Nach Inspektion der Festungswerke von Maoyang hat Kuropatkin dem Admiral Aljejew zum Rückzug nach Charbin geraten.

Japanischer Schiffverlust.

hd. Paris, 26. Mai. Der „Matin“ meldet aus Petersburg: Ein Telegramm aus Maoyang berichtet aus chinesischer Quelle, daß am Montag die Japaner in der Nähe von Dalny wiederum ein Kriegsschiff verloren hätten. Dasselbe sank in kürzester Frist.

Die erste Waffentat der Koreaner.

Aus Seoul wird gemeldet: Der König beflüchtigte die koreanische Garnison von Gensan, welcher nach hartnäckigem Geschieß bei Gamsung die Vertreibung der Russen gelang. Die erste Waffentat des koreanischen Militärs erregt großen Jubel in der Hauptstadt und im ganzen Lande.

Die Neutralität Chinas.

hd. Peking, 25. Mai. Der Kaiser von China erläßt ein Dekret, in welchem er mitteilt, daß er entschlossen sei, strengste Neutralität zu bewahren und den Militär- und Zivilbeamten, sowie der Bevölkerung befiehlt, sich nicht durch falsche Gerüchte irre führen zu lassen und keinen Neutralitätsbruch herbeizuführen.

hd. Paris, 25. Mai. Dem „Matin“ meldet sein Peking-Vertreter: Prinz Tsching habe an sämtliche Vizekönige vertrauliche Handschreiben gerichtet, worin er ihnen strengste Neutralität einschärft, da die japanische Herrschaft für China ebenso viele Unzutraglichkeiten haben würde wie die russische.

Ein Dementi

hd. Hamburg, 25. Mai. Die Nachricht, daß auch der Schnelldampfer „Deutschland“, der einzige Schnelldampfer, der der Hamburg-Amerika-Linie noch geblieben ist, an Rußland verkauft sei, wird vom Generaldirektor Vallin in einer Zuschrift an die Hamburger Zeitungen ausdrücklich als grundlos bezeichnet.

hd. Petersburg, 25. Mai. Nach Depeschen aus Mukden übersiel eine russische Abteilung von Drenher die Stadt Andschu, nahm sie ein und verpönte die japanische Besatzung. Nachdem die Stadt in Brand gesetzt war, zogen die Russen in guter Ordnung wieder ab.

hd. London, 25. Mai. Nachrichten aus Mukden besagen, General Rennenkamps Kosaken hätten zwei japanische Transportkolonnen weggenommen. Die drei japanische Armeekorps seien ohne Proviantzufuhr.

hd. Petersburg, 25. Mai. Bei Fongwanstschön finden täglich kleine Gefechte statt. Die japanischen Armeekorps verstärkungen werden durch die fast unpassierbaren Wege und durch die Plankenangriffe der Kosaken aufgehalten. Nach Angaben von Chinesen haben die Japaner Fongwanstschön geräumt, indem sie erklären, sie würden bis zum Falle Port Arthurs sich defensiv verhalten.

hd. Petersburg, 25. Mai. Die Gerüchte über einen neuen Angriff auf Port Arthur, bei welchem auf beiden Seiten große Verluste vorgetrieben sein sollen, werden amtlich dementiert.

wh. Seoul, 25. Mai. (Reuter.) Ein Telegramm aus Gensan berichtet, daß die Russen das vom Gründer der gegenwärtigen koreanischen Dynastie in Gamsung vor 540 Jahren errichtete Mausoleum zerstörten und die Reliquienstätte verbrannten, obgleich diese Denkmäler den Koreanern für heilig gelten. — Die Nachricht, daß in Fongwanstschön mit 20 Geschützen schießen, bestätigt sich; es sind dies wahrscheinlich transbaikalische reitende Batterien, wovon mehrere vor dem Ausbruch des Krieges dem ersten Armeekorps von Wladiwostok beigegeben wurden. — Von Fongwanstschön zurückgekehrte Japaner berichten, dort hätten nur wenig Truppen; die Bevölkerung ist ruhig, doch begrüße sie die Befreiung durch die Japaner wegen des strengen Verhaltens der Behörden nicht. Die Russen ließen große Mengen braunes Nugholz zurück; die Garnison in Seoul sei nicht stärker als 800 Mann.

wh. Tschifu, 25. Mai. Ein heute hier eingetroffener Franzose, der am 22. d. M. abgefahren ist und die gestrige Beschießung von Port Arthur mit ansah, berichtet, daß acht große japanische Schiffe eine Stunde lang um den Hafeneingang kreuzten und in Zwischenräumen von 10 Minuten Breitseiten abfeuerten. In Dalny, als es der französische Reisende verließ, war alles ruhig, doch sagte er, man erwartete stündlich den Angriff. Die japanischen Militär- und Zivilbeamten seien gerüstet, Dalny zu verlassen. Von Zivilpersonen seien nur noch einige in nicht amtlicher Stellung befindliche zurückgeblieben. Der von den Russen vor einiger Zeit gemachte Versuch, die Docks und Anliegestellen in Dalny zu zerstören, sei mißlungen. General Stiffel habe auf die Nachricht von dem Untergang des Panzerschiffes „Daisuke“ angeordnet, den Versuch nicht zu erneuern. Die Japaner stehen, wie es heißt, mit geschlossener Truppenmacht bei Pjigero und Kinschou, auf beiden Seiten der Halbinsel gegen Port Arthur marschierend. — Im Golf von Peischi feuerte

seiner Schwester, Frau Daus, einer Amtsrätterswitwe, am Abteiplatz wohnte, nahm er schließlich am Fenster Aufstellung. Von hier aus beobachtete er bis spät in die Nacht hinein den Fortgang der Löscharbeiten. Auch in der Frühe des nächsten Morgens stellte er sich auf diesem Posten wieder ein.

Am dritten Tage endlich war ein erneutes Ausbrechen oon Stacheln nicht mehr zu befürchten. Der ganze Platz mußte aber nach wie vor abgesperrt bleiben, weil die Sorge aufkam, daß die stehengebliebenen Mauern einstürzen und Menschenleben gefährden könnten. Der die Pionierarbeiten leitende Offizier entließ sich daher, die Mauern durch Sprengung niederzulassen.

Die Kunde hiervon eilte durch die Stadt und veranlaßte alle Einwohner, die von ihren Geschäften abkommen konnten, sich als Zuschauer des seltenen Schauspiel aufzustellen — natürlich in der gebotenen Entfernung. Der Tag schritt aber vor, ohne daß Vorbereitungen hierzu zu bemerken waren.

Liselotte Kerthödt war gleich ihrer Mutter schon mehrmals in der Wohnung der Fremde erschienen, um ihren Papa zum Nachhausekommen zu bewegen.

Der ehemalige Baumeister sah noch immer am Fenster. Die Nervenerregung war einer tiefen Apathie gemichen. Er antwortete auf die Fragen seiner Tochter kaum, gab ihren Bitten dann aber endlich nach. Es war inzwischen schon später Nachmittag geworden.

Auf dem Heimweg kam es zu einer neuen erschütternden Szene. Ernst Wittwald, der das Paar begleitete, hatte sich mit dem Pionieroffizier bekannt gemacht.

In einem Gespräch mit ihm, das ganz harmlos begonnen hatte und rein technischen Inhalts war, brach Kerthödt plötzlich in lautes Weinen aus.

Liselotte geriet dadurch in solche Erregung, daß sich die Tränen auch in ihre Augen drängten. Umstehende Bekannte halfen ihr, den Schwermütigen allmählich wieder zu beruhigen. Dahin gelang es Mutter Kerthödt nur mit Aufbietung stehentlicher Bitten, ihren Mann dazu zu bringen, daß er sich zu Bett legte.

Kerthödt hatte sich großer Beliebtheit erfreut; die Anteilnahme an seinem Befinden war allgemein. Ue-

lotte mußte die vielen Besucher, die nun kamen, um sich nach seinem Ergehen zu erkundigen, im Hausflur abfertigen, damit ihr Papa durch das Sprechen der Fremden nicht am Einschlafen behindert ward. „Es fehlt ihm nichts als Ruhe“, sagte der dem Hause befreundete alte Sanitätsrat, der auf Liselottes Bitte nach dem Baumeister gesehen hatte. „Und Thuen, Fräulein Liselotte, fehlt Luft und Zerstreuung.“ — Mittwald, nehmen Sie mal das Mädel an den Arm und machen Sie mit ihm einen Spaziergang über die Promenade.“

Der Zeichenlehrer, ein ruhiger, sympathischer Mensch, hatte eine stille Schwärmerin für das junge Mädchen. Das war den wenigsten im Orte unbekannt.

„Es ist ja schon Abend“, sagte Liselotte ausweichend, die sich in ihrer Besorgnis um den Vater nicht aus dem Hause rühren wollte.

„Meine Schwester geht mit, Fräulein Liselotte. Sie sind so bleich und nervös geworden. Der Sanitätsrat meint es nur gut mit Ihnen. Sie werden selbst noch krank werden, wenn Sie nicht gehorchen.“

Sie folgte endlich, blieb aber unterwegs noch ein paarmal ungeschlüssig stehen. Die vielen lärmenden Kinder, die tagsüber die Brandstätte umlagert hatten, befanden sich endlich daheim bei ihrer Nachtmahlzeit. Noch immer bot das Straßenschild jedoch eine äußerst lebhaftes Physiognomie. Auch Liselotte zog das in gewissem Sinne male-riöse Bild der vom Fadelschein beleuchteten Ruine geradezu magnetisch an.

„Es liegt doch etwas Gewaltiges in dem Schauspiel“, sagte sie leise.

Ernst Wittwald nickte. „Es hat mich ebenso gepackt. Und ich will Ihnen etwas gestehen — wenn Sie mir versprechen, Ihrem Vater nichts davon zu sagen.“

„Warum Vater nicht?“

„Es würde ihn vielleicht kränken. Denn für ihn ist es doch nur ein höchst trauriges Ereignis. Mich hat es aber als Künstler gefesselt.“ Lächelnd setzte er hinzu: „Wenn ich armer Zeichenlehrer mich Künstler nennen dürfte.“

„O gewiß dürfen Sie's, Herr Wittwald“, sagte Liselotte, lebhafter werdend. „Und nun kann ich mir auch

schon denken, um was es sich handelt: Sie haben den Brand gemalt.“

„Ja, es kam so über mich, ich weiß selbst nicht wie. Wie ich da am Fenster stand und die Flammen zum Himmel aufsteigen sah und wie dazwischen die Spitzbögen, die Säulen und der Kreuzgang auftauchten, um im Qualm wieder zu verschwinden: da hatte ich plötzlich die Staffelei vor mir, Palette und Pinsel in der Hand und begann zu malen.“

„Sie müssen mir zeigen, was Sie gearbeitet haben.“

„Gern, Fräulein Liselotte. Kommen Sie nur erst mit hinauf. Anna hat sicher mit dem Essen gewartet. Sie nehmen bei uns das Abendbrot; dann bringen wir Sie gemeinsam nach Hause zurück. Übrigens hat ganz Chateau-Lanney seit vorgestern die Nacht zum Tage gemacht.“

Im Begriff, den Abteiplatz zu überschreiten, trafen sie den jungen Offizier wieder. Er entschuldigte sich bei Liselotte, daß er ihrem Vater nicht gleichfalls hatte beifliegen können: der Dienst hatte ihn auf dem Plage festgehalten.

„Sie haben schwere Arbeit hier“, kante Liselotte mitleidig, „ich habe Sie schon herzlich bedauert.“

„Das Korps steht noch mitten im Manöver, die Herbstübung geht erst mit Schluß der Woche, am zwanzigsten September, zu Ende. Die Kameraden haben's in ihren Wäskeln nicht leichter.“

„Werden Sie wenigstens in dieser Nacht zur Ruhe kommen?“ fragte der Zeichenlehrer.

„Nein, gerade diese Nacht steht mir die schwierigste, aber auch interessanteste Arbeit bevor.“

„Sie werden die stehengebliebenen Mauern aewaltsam niederlegen?“

Der Offizier bejahte. „Ich kann die Sprengung schließlich erst um Mitternacht herum vornehmen, wenn sich der größte Schwarm der Zuschauer verlaufen hat.“

„Um Mitternacht? Et, da werden unsere guten Nachbarn daheim in ihren Betten in nicht gelindem Schreck emporfahren.“

„Keine Sorge, die Sprengung wird sich ganz geräuschlos vollziehen.“

(Fortsetzung folgt.)

heute ein japanischer Panzer auf einen deutschen Kreuzer, dessen Signale er mißverstand. In der letzten Nacht wurde auf der Höhe des Borgebirges von Santschan auf den schwedischen Dampfer „Karin“ gefeuert, doch unbekannt von wem.

hd. Paris, 25. Mai. Laut einer Nachricht aus Kronstadt wurden an der Hauptwelle des Panzerschiffs „Paradino“ Beschädigungen wahrgenommen, doch besteht die Möglichkeit, die Schiffswelle bald zu reparieren.

hd. Petersburg, 26. Mai. Der „Ruski Nowo“ meldet aus Tiao pang unter dem 24. Mai: Gerüchtweise verlautet, daß ein sehr ernstes Gefecht bei den Stellungen des Generals God stattgefunden habe. Einzelheiten fehlen noch.

hd. Paris, 26. Mai. Die hier verbreiteten, sich hartnäckig erhaltenden Gerüchte über eine blutige Schlacht beziehen sich auf einen erfolglosen Angriff der Japaner auf die russische Position in Santschan. Die Japaner wurden mit großen Verlusten zurückgeworfen. Eine offizielle Bestätigung dieses Gerüchtes steht noch aus.

hd. London, 26. Mai. Aus Mukden wird gemeldet, daß der japanische Vormarsch wieder begünstigt habe. Mehrere Kolonnen rücken vor. Die Hauptmacht der Truppen sieht noch bei Fongwangschon. Kleine japanische Vorposten-Abteilungen erschienen nordöstlich von Mukden. Die Gerüchte von einer blutigen Schlacht zwischen der die Bahn entlang von Pulantien vorgehenden japanischen Armee und den Russen bei Santschan erhalten sich hartnäckig. — Aus Söul wird gemeldet: Die Japaner schlossen Jongsampho vom Handelsverkehr aus. Die 3. japanische Armee wird wahrscheinlich am Jaln konzentriert. (R.M.)

hd. Paris, 26. Mai. Nach Berichten aus Port Arthur werden die Panzerschiffe „Retowkan“ und „Sefarenitsch“ in wenigen Tagen in See zu gehen bereit sein. — Einer „Gerald“-Meldung aus Peking zufolge spendete die Kaiserin-Witwe 100 000 Taels für das rote Kreuz.

hd. London, 26. Mai. Aus Tschifu wird gemeldet: Nach dort eingetroffenen Berichten haben die Russen ihre Geschütze und Truppen wieder aus den Forts von Nutschwang fortgenommen. — Aus Chardin wird telegraphiert, daß nach Berichten von Missionaren im Norden von Schantung eine Bewegung ausgebrochen sei, die an jene vor dem Borer-Aufstand erinnere.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Prinzessin Johanna Georg von Sachsen, die am 11. Mai eine Unterleibs-Operation (Entfernung eines Gewächses) überstanden hatte, ist gestern abend gestorben. Das Eindringen eines abgekochten Seldes eines Blutgefäßes in die Lungenchlagader führte den Tod herbei. Beim unerwarteten Tode der Prinzessin war kein Familienmitglied anwesend. Prinzessin Maria Isabella, die im 38. Lebensjahre stand, war eine Tochter des Herzogs Philipp von Württemberg und seit 1864 vermählt mit dem Prinzen Johann Georg von Sachsen, dem zweitjüngsten Sohne des Königs Georg. (D. Red.)

Zum Nachfolger des Generalmajors v. Trotha, des Oberkommandierenden der deutschen Streitkräfte in Südwestafrika, als Kommandeur der 16. Division in Trier ist der Generalmajor v. Collani, bisher Kommandeur der 28. Infanterie-Brigade in Mendoburg, unter Beförderung zum Generalleutnant ernannt worden.

* Berlin, 26. Mai. Der Vorstand des deutschen Kolonialbundes hat an den Reichstanzler eine Eingabe, betreffend staatlicher Beaufsichtigung und Regelung der Missionstätigkeit in den deutschen Kolonien, gerichtet.

Die Aufhebung des Bäckereiarbeits wird in einer morgen abzuhaltenden Gehilfen-Versammlung beschlossen werden.

Der Ausstand der Straßenbahn-Arbeiter dauert fort. Den heutigen Mittwoch hatte die Direktion als den äußersten Zeitpunkt bezeichnet, an welchem die Arbeit wieder aufgenommen werden sollte. Nur ein kleiner Teil der Ausständigen ist aber in die Werkstatt zurückgekehrt.

Genilleton.

Zeitschriften-Rundschau.

I.

Ohne irgendeine Rangordnung aufstellen zu wollen, die bei der Verschiedenartigkeit der Erdziele und der Mittel ohnehin ein Unding wäre, darf man bei einer Wanderung durch das vielbebaute Gebiet der deutschen Zeitschriften-Literatur doch zuerst bei der „Neuen Rundschau“ (Berlin, E. Mäder) Halt machen. Das erste (Januar-) Heft, mit dem die Zeitschrift zugleich in ein neues Stadium ihrer Entwicklung tritt — das Programm wurde noch etwas weiter gezogen —, macht das ohne weiteres begreiflich. Gerhart Hauptmann veröffentlicht in diesem Heft sein unvollendetes „Hirtentied“. Das Fragment zeigt Hauptmann auf den Höhen Gipfeln seiner Kunst. Im Silbe Jakob und seines Verberampfes um Rachel schildert der Dichter in Versen voll reiner Würde und sanfter Ammut das Ringen eines modernen Künstlers um seine Kunst. Zu Hauptmann gesellen sich in diesem Heft Ellen Key mit einer Studie „Über Liebe und Ehe“, in der diese bedeutendste Prophetin der Liebe der Zukunft ihre Forderungen formuliert, Emil Strauß, der seine Erzähler, mit dem Anfang eines reichen Romans „Kreuzungen“, W. Bölsche mit einem farbenfrohen, in seinem zuverlässigen Fortschrittsglauben bezaubernden Essay „Zukunft der Menschheit“. Außerdem vermehren sich. Dehmel mit einem kesselfundenen Niederzettel „Der kleine Held“ und Alfred Kerr mit einer Untersuchung über „Neue Schauspielkunst“ den Reichtum in der Physiognomie des Heftes am neue Unten. Daß sich der Inhalt der Zeitschrift fast immer auf der gleichen Höhe hält, beweist ein Blick auf die Hauptbeiträge des dritten Heftes. Hier steht die Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen Nietzsche und Nietzsche, der eine Fülle neuer Einblicke voll selbstamen Reizes in den Entwicklungsengang des Philosophen bringt. Ellen Key baut in einer Studie „Die Mütterlichkeit in der Gesellschaft“ ihre Forderungen aus „Über Liebe und Ehe“ weiter aus, Max Liebermann, der Führer der Berliner Sezession, legt in einem Artikel seine Auffassung von „Der Phantasie in der Malerei“ dar, eine Auf-

* Die deutsche Lehrerversammlung in Königsberg i. Pr. nahm in ihrer geistigen Hauptversammlung nach einem Vortrage des Oberlehrers K. Muthesius-Weimar über „Universität und Volksschullehrerbildung“ nachstehende, von Rengermann-Barmen aufgestellte Thesen an: 1. Die Universität als Zentralstätte wissenschaftlicher Arbeit ist die geeignetste, durch keine andere Einrichtung zu ersetzende Stätte für Volksschullehrerbildung. 2. Für die Zukunft erheben wir daher Forderungen für alle Lehrer. 3. Für die Jetztzeit dagegen fordern wir, daß jedem Volksschullehrer auf Grund des Abgangzeugnisses vom Seminar die Berechtigung zum Universitätsstudium erteilt werde. In der Nachmittags-sitzung sprach Rektor Juchs-Kolberg über Schulaufsichtfrage. Nach längerer Debatte wurden folgende von ihm aufgestellten Thesen angenommen: 1. Im Interesse der Schule ist eine sachmännische Schulaufsicht einzuführen. 2. Die Volksschulen sind unmittelbar den Kreis-schulinspektoren zu unterstellen; die Volksschulaufsicht ist zu beseitigen. 3. Die Kreis-schul-Inspektion im Nebenamt ist aufzuheben. Zu händigen Kreis-schul-Inspektoren sind Schulmänner, die sich im Volksschuldienst bewährt haben, zu berufen.

* Mit schlichtem Abschied entlassen wurden im letzten Jahre bei der Infanterie 11 Offiziere, 1 Assistenzarzt und 1 Zahlmeister. Die entlassenen Offiziere waren ein Hauptmann in Piegitz, 2 Oberleutnants und 8 Leutnants. Bei der Feldartillerie wurden 5 Leutnants, bei den Pionieren ein Leutnant und ein Hauptmann (Magdeburg), beim Train 2 Leutnants (Schmidt und Bilse) mit schlichtem Abschied entlassen.

* Rundschau im Reiche. Der Gesamtverband der deutsch-evangelischen Arbeiter-Vereine, der zurzeit in Frankfurt a. M. seine Tagung unter dem Vorsitz des Pfarrers Weber aus München-Glabbad abhält, nahm nach einem Vortrage des Herrn Hofmann-Schäffgen über die Vorteile der Ortskrankenkassen, der Betriebs- und eingetragenen Hilfskassen eine Resolution an, welche sich für die Bildung zentralisierter Ortskrankenkassen ausspricht. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Breslau bestimmt.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

wb. Windhoek, 25. Mai. Die Typhuserkrankungen bei der bisherigen Ostabteilung in Ostafrika scheinen jetzt zum Stillstande gekommen zu sein. Major von Glasenapp ist am 25. Mai von hier nach Okahandja abgereist, wo er vorläufig das Kommando über sämtliche Etappenquartiere übernimmt. Oberst Leutwein verlegt sein Hauptquartier am Samstag nach Okahandja.

Die Entschädigungsfrage beherrscht jetzt, wie aus den letzten Nummern der „Deutsch-Südwestafrika“ Ztg.“ hervorgeht, das Interesse der Kolonisten in vollem Umfange. Mehrere große Versammlungen in Windhoek und Swakopmund haben sich eingehend damit beschäftigt. Große Erregung hat natürlich die Nachricht von dem Reichstagsbeschlusse hervorgerufen, der nur „Bedürftigen“ nicht rüch-sichtbare Hilfeleistungen gewähren will, und die genannte deutsche Zeitung des Schutzgebietes knüpft sehr ernste Befürchtungen an diese Nachricht an. Sie schreibt: „Man gebe sich rüch-sichtlich der entscheidenden Wichtigkeit des Gegenstandes für die Zukunft des Schutzgebietes keiner Täuschung hin. So standhafte Mutes die Menschen im Schutzgebiet wieder an die Arbeit gehen werden, wenn ihnen die Arbeitsmittel — und das ist ihr verloren gegangenes Vermögen — wiederhergestellt werden, so sicher ist zu besorgen, daß, wenn dies nicht geschieht, sie das Vertrauen verloren haben werden, weitere Tätigkeit und die ihnen etwa noch verbliebenen Mittel hier anzulegen und daß dann tatsächlich eine allgemeine Landflucht eintritt.“ Die Zeitung weist auch ihrerseits, wie es kürzlich eine Versammlung des Alldeutschen Verbandes getan hat, auf die Tatsache hin, daß amtlich stets die Sicherheit von Leben und Eigentum in dem besiedelten Teile des Schutzgebietes als zweifellos hingestellt worden ist.

Ausland.

* Rußland. Der Minister des Innern hat neuerdings ein geheimes Zirkular an alle Gouverneure erlassen, in welchem der Polizei vorgezeichnet wird, daß sie keine Juden mehr ausweisen darf, selbst wenn deren Mißwesenheit in Städten und Dörfern entdeckt wird, in denen ihnen sonst der Aufenthalt untersagt ist. — Ein Petersburger Bericht der „M. R. A.“ besagt: Während des Besuches des Zaren in Krutenitschug auf seiner Reise durch Südrußland wurde am Freitag auf der Eisenbahnstrecke vorgeannter Stadt entdeckt, daß mehrere Eisenbahnstrecken ausgehoben waren. Die Entdeckung wurde noch vor Ablauf des kaiserlichen Zugs gemacht, da ein kurz vor dem kaiserlichen Zug abgelaßener Zug an der Stelle verunglückte.

* Türkei. Durch ein Erlass des Sultans ist eine abermalige Reduktion der Beamtengehälter um 15 Prozent mit Rückwirkung vom 1. März d. J. an verfügt worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 26. Mai.

Wiesbaden in der Statistik.

Es ist gewiß interessant, wenn man unsere Weltstadt einmal an der Hand einiger statistischer Zahlen betrachtet, wie sie die Volkszählung vom 1. Dezember 1900 ergeben hat. Seitdem werden sich diese Zahlen ja in mancher Beziehung verändert haben, allein im großen und ganzen dürften sie im Verhältnis zueinander heute noch dasselbe Bild bieten wie im Jahre 1900. Damals dehnte sich Wiesbaden über eine Fläche von 3607 Hektar aus und die orisanwefende Bevölkerung betrug 86 111 Personen (nach der Personenstandsaufnahme von 1903: 96 304). In bezug auf seine räumliche Ausdehnung im Verhältnis zur Bevölkerungszahl steht Wiesbaden bedeutend günstiger da als die Städte Kassel, Düsseldorf, Elberfeld, es hat auch in dieser Beziehung vor unserer Nachbarstadt Frankfurt a. M. noch etwas voraus, hingegen wird es von Koblenz weit übertroffen; dort kommen auf einen Gebietsumfang von 3438 Hektar nur 47 520 Personen. Die Stadt Wiesbaden macht also, was die Dichtigkeit der Bevölkerung angeht, einen recht günstigen Eindruck. Noch günstiger aber wird derselbe, wenn man die Zahl der auf 1 Quadratkilometer des Wiesbadener Stadterbings kommenden bewohnten Wohnhäuser mit den analogen Zahlen der übrigen preussischen Großstädte vergleicht. Außer dem kleinen Koblenz, das uns auch hierin über ist, können sich überhaupt nur noch die Städte Posen und Stettin rühmen, weniger bewohnte Wohnhäuser auf einem Quadratkilometer ihrer Gebiete zu haben als Wiesbaden, wo auf einen Quadratkilometer 125,8 bewohnte Wohnhäuser kommen, gegen 164,7 in Frankfurt, 219,5 in Düsseldorf, 265,7 in Elberfeld und 198,0 in Kassel. Ebenso verhält es sich dementsprechend mit der Anzahl der auf einen Quadratkilometer kommenden Bewohner: in Wiesbaden beträgt dieselbe 2887, in Frankfurt 3081, in Düsseldorf 4390, in Elberfeld 5013 und in Kassel 4927. In diesen für Wiesbaden angeführten Zahlen kommt deutlich das Bild einer modernen, zum größten Teil weit und luftig gebauten Stadt zum Ausdruck. Unter je 1000 Personen der Wiesbadener Einwohnerzahl waren am 1. Dezember 1900 641 Evangelische, 318 Katholiken, 13 „andere Christen“, 24 Juden, 2 „andere und unbekannt“. Interessant ist hierbei die verhältnismäßig große Anzahl „anderer Christen“. In Frankfurt kommen z. B. nur 8, in Kassel nur 9, in Düsseldorf nur 5 dieser keiner staatlich anerkannten Kirche einzureichende Christenbekenner auf je 1000 Einwohner. Das Sektenspektrum ist demnach in Wiesbaden ziemlich reichlich entwickelt, es soll aber nicht verschwiegen werden, daß eine Anzahl anderer Städte, wie Tübingen, Elbing, Stargard und Barmen, noch mehr „andere

tragen seien nur noch Professor Hans Thomas frisch und gemütvoll erzählte „Bunte Erinnerungen aus der Kunst-schulzeit“ hervorgehoben.

In wahre Verlegenheit gerät der raumbeschränkte Referent gegenüber dem vielseitigen Reichtum der künstlerischen Anregungen, den ein Dritteljahr des „Kunstwartes“ (Georg Callwey, München), Herausgeber Ferd. Avenarius, repräsentiert. Vorwiegend genommen seien die Leitbetrachtungen vom Herausgeber: „Auch eine Neujahrsbetrachtung“, „Sehen und Schauen“, „Zur Reichstagsverhandlung“ (Freiheit der Kunst), „Heimatschutz“, „Homer“ u. a., in denen Avenarius mit unermüdlicher Apostelkraft seine Ideale einer gesunden, auf wohlverstandener nationaler Grundlage ruhenden künstlerischen Kultur vertritt. Der Inhalt der acht Hefte wirkt jenseitig nur wie die schlagendste Illustration dieser mit ebenso viel Temperament als tiefer ästhetischer Einsicht geschriebenen Essays. Ich kann aus dem Reichtum hier nur Einzelnes und Vereinzelt herausheben, so z. B. Mich. Battas feingeitige Abhandlung „Urmusik“, eine Abhandlung Ferd. Gregoris von weitgehender Giltigkeit „Zur Psychologie des Theaterpublikums“, Eug. Kühnemanns gedankenreiche Festrede „Kunst“, eine warm empfundene Studie H. Battas „Johann Strauß der Vater“, die im besten Sinne aktuelle Untersuchung L. Webers über „Phantasiekunst“. So wären noch eine ganze Reihe ähnlicher Werte zu nennen. In den ständigen Rubriken: „Josef Blätter“ (Proben aus Versen und Prosadichtungen), der „Rundschau“, den „Musikbeilagen“ wie in den „Bilderbeilagen“, die sich als Musterleistungen einer gediegenen Reproduktionskunst einen weitverbreiteten Ruf erworben haben, herrscht überall das gleiche dankenswerte Streben: den Leser mit wirklich eigenartiger Kunst, an der der Lärm des Marktes fast immer achlos vorbeist, bekannt zu machen. Leistungen wie das „Schwindheft“, das in dieses Dritteljahr fällt, bedürften erst noch einer separaten Würdigung.

Aber Julius Rodenbergs „Deutsche Rundschau“ (Berlin, Gebr. Pachtel) braucht man kaum einem literarisch interessierten Deutschen noch etwas zu sagen. Sie hält sich auf der seit Jahren behaupteten vornehmen Höhe. Die beiden Januarhefte bringen den Schluß des in so vielen Beziehungen interessanten Briefwechsels zwischen Theodor Storm und Gottfried Keller,

Christen" in ihren Mauern haben. Was speziell den Regierungsbereich Wiesbaden angeht, so ist es der fromme protestantische Distrikt, in dem das Sektiererium außerordentlich umfangreich ist. Hier kommen auf 1000 Einwohner nicht weniger als 42 „andere Christen“, eine Zahl, die in Preußen nur noch vom Kreis Elbing beinahe erreicht und vom Kreis Marienburg um das Doppelte überholt wird. Die Kurstadt und Fremdenstadt Wiesbaden hat natürlich weniger ortsgewöhnliche Einwohner als solche Städte, in denen der Zuzug Fremder nur ein geringer ist. So kommen denn auch in Wiesbaden auf je 1000 Einwohner nur 302 ortsgewöhnliche, gegenüber 410 in Frankfurt, 448 in Düsseldorf, 573 in Elberfeld und 400 in Kassel. Dafür ist aber die Zahl der „Reichsausländer“ in Wiesbaden eine verhältnismäßig große. Auf je 1000 Einwohner kommen in Wiesbaden 84,8, in Frankfurt 27,7, in Kassel 9,2, in Düsseldorf 24,4, in Elberfeld 14,2 Reichsausländer. Wenn in Wiesbaden auf je 1000 Einwohner ferner 22 Personen von über 70 Jahren kommen — mehr wie in den oben genannten und den meisten anderen preussischen Städten —, so ist das vielleicht weniger seiner gesunden Lage zuzuschreiben, die ja allerdings dem Alterden auch recht förderlich ist, als dem Umstand, daß zahlreiche pensionierte Beamte, sich zur Ruhe gehende vermögende Privatleute usw. hier ihren Lebensabend beschließen. Man sieht aus den angeführten wenigen Zahlenbeispielen, daß Wiesbaden auch in der Statistik eine Sonderstellung unter den preussischen Großstädten einnimmt: Die Stellung einer Stadt, die sich außerordentlich rasch und in einer Zeit ausgedehnt hat, in welcher man davon abließ, enge Quartiere zu bauen und unferes Herrgotts Sonne aus den Straßen der Städte auszusperren, die gewachsen ist, nicht allein aus sich selbst heraus, sondern mehr noch von außen her, durch einen kräftig und gleichmäßig zuströmenden Fremdenstrom.

o. Das Gartensfest, welches die Kurverwaltung gestern veranstaltete, hatte sich infolge des günstigen Wetters und des starken Fremden- und Touristenverkehrs, der gegenwärtig hier herrscht, eines ungewöhnlich zahlreichen Besuches zu erfreuen. Am Nachmittag war es wieder die Ballon-Auffahrt mit Ballon- und Luftschirm-Abfahrt der Hülsholtz, welche das Interesse der Kurgarten-Besucher in Anspruch nahm. Die Luftschirm-Abfahrt erfolgte gegen 1/2 Uhr. Hülsholtz sah sprunghaft auf dem Rande der Gondel und in derselben besand sich als Führer Herr Heinrich Dör, Sohn des Obermedizinalrathen der Kurverwaltung. Der Abstieg, der bei dem klaren Himmel sehr gut zu beobachten war, erfolgte in schwindelnder Höhe; es dauerte etwas lange, bis sich der Schirm öffnete, sah zu lange für denjenigen, der das gewagte Experiment genau beobachtete, aber er entfaltete sich vollständig und nach dem schrecklichen Sturz in die Tiefe schwebte die kühne Aeronautin sanft zur Erde, die sie auf dem Reuberg, dicht neben einem Weinberg, wieder glücklich erreichte. Herr Dör machte mit dem Ballon eine weite Reise; er landete wohlbehalten um 1/4 Uhr auf einem Acker dicht bei dem Ort Emmershausen in der Nähe von Weilmünster. Das Feuerwerk am Abend war besonders reich ausgestattet und bot wieder ein glänzendes Schauspiel. Neben der Kurkapelle konzertierten während des Gartensfestes die Kapellen der 8er und der 12er Artillerie. Im Nachmittags- und Abendskonzert erregte die Vorträge des Posaunen-Virtuosen Serafini-Aischauky besonderes Interesse.

— Blumenkorso. Was die Blumenschlacht, welche sich bei dem Korso auf dem Kurkaalplatz am Samstag entwickeln wird, anbelangt, so wird gebeten, erst nach der zweiten Umfahrt mit dem Werfen von Blumen zu beginnen und nur solche Butetts dazu verwenden zu

wollen, welche die Gefahr einer Verletzung durch Drahtumwickelung, Dornen usw. völlig ausschließen. Das Werfen mit Papierflangen und Konfetti ist strengstens untersagt. Zutritt haben nur solche Blumenverkäufer, welche anständig gekleidet sind und sich im Besitze einer Legitimationskarte der Kurverwaltung befinden.

— Frühlingsfest. Das am Samstagabend im Kurhaus und Kurgarten stattfindende Frühlingsfest mit großem Ball dürfte sich eines um so größeren Besuches zu erfreuen haben, als es an dem Korso-Tag stattfindet. Die Arrangements werden so effektiv und reichhaltig sein, wie es nur eben möglich ist, so daß die Besucher in jeder Beziehung einen genussreichen Abend erleben werden. Die große Illumination wird eine besonders reiche sein, so daß sich rechtzeitiger Besuch des Kurgartens und die Promenade um den Teich sehr empfiehlt. Nach Schluß des Doppelkonzertes beginnt der Ball in dem in einen Blumenhain verwandelten großen Saal. Sämtliche Säle werden geöffnet sein, und dürfte sich auch wieder in den Restaurationssälen bei den anerkannt vorzüglichen Weinen und Speisen des Herrn Ruthe ein lebhafter Verkehr entfalten. Der Eintritt ist im Promenaden-Korso, möglichst mit Blumenabzeichen, gestattet. Auch bei ungekletterter Witterung finden das Frühlingsfest und der Ball, und zwar in sämtlichen Sälen des Kurhauses, statt, in diesem Falle um 8 1/2 Uhr beginnend.

— Residenz-Theater. Heute Donnerstag gastiert auf Engagement in einer Wiederholung des neuentstandenen Schauspiels „Die Ehre“ von Endermann als Robert Heineke Herr Heinz Dietrich vom Hoftheater in Altenburg, welchem er drei Jahre als erster Liebhaber und Konvintant angehört. Morgen Freitag wird der auch in der letzten Aufführung unter großem Beifall des vollständig ausverkauften Hauses gegebene französische Schwan „Die 400 Tage“ nochmals wiederholt. Als nächste Revue ist der in Berlin mit kolossalem Erfolg fast täglich zur Aufführung gelangende Schwan „Madame X.“ vorgesehen, ferner ist in Aussicht genommen ein Revue-Abend, an welchem das sensationelle Schauspiel „Am Telefon“, die Satire „Die Empfehlung“ und das reizende Lustspiel „Der Klavierlehrer“ gegeben werden.

— Walhall-Theater. Freitag gelangt zum neunten Male „Durchlaucht Radishes“ zur Aufführung. Das Werk ist eine bis jetzt ungeschwächte Anziehungskraft aus. Wegen einer leichten Indisposition des Fräulein Walstomsa lang in der gestrigen Ueberführung-Aufführung Fräulein Lucie Börgi die Rolle der Bella, auch in der am Samstag stattfindenden Aufführung singt sie dieselbe. Die Erhaufführung von „Malkinder“ ist bestimmt am 1. Juni. Die Vorarbeiten hierfür sind im Gange. Wie schon kurz berichtet, gastieren in dieser erfolgreichen Operette der Spielzeit zwei Wiener Gäste: Nani von Babos und Gust Paul; die beiden kleinen Künstlerinnen tragen nach einstimmigem Urteil mit am meisten zu dem Misserfolg bei, welchen die Operette in Wien sowohl wie auch in Breslau, Köln usw. erlangt. Eine Attraktion ist das Gastspiel der beiden mit großem Schauspielerischem Talent, wie mit glänzenden Stimmitteln begabten Kinder, wie auch von dem vorwühntesten Publikum angesehen.

o. Militärisches. Der neu ernannte kommandierende General des 18. Armeekorps, Generalleutnant v. Eichhorn, weilte heute zum erstenmal hier, um einer Besichtigung der hiesigen Abteilung des 1. Nassauischen Feldartillerie-Regiments Nr. 27, Draxien, auf deren Exerzierplatz bei Hierstadt beizuwohnen. An derselben nahmen außerdem der Kommandeur der 21. Feldartillerie-Brigade, Herr Generalmajor Schneider aus Frankfurt, und der Regimentskommandeur, Herr Oberst Klingender aus Mainz, teil. Zu Ehren des kommandierenden Generals waren die militärischen Gebäude besetzt. — Heute früh ist das 2. Bataillon des 4. Infanterie-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 nach dem Übungspfad Griesheim bei Darmstadt ausgerückt, wohin sich das erste Bataillon, wie erwähnt, bereits vor zwei Tagen begab hat. Dasselbe finden Bataillonsexerzierer und Schießübungen statt. Das 1. Bataillon kehrt am Freitag, den 3. Juni, das zweite am Montag, den 6. Juni, hierher zurück. Die beiden Bataillone gehen am 24. August noch

wals zum Regiment und Brigadexerzierern auf den Darmstädter Übungspfad und von da aus nach 14 Tagen direkt in das Manöver, das in der Gegend von Fulda abgehalten wird.

— Wiesbadener Rennen. In der gestrigen Sitzung des Vorstandes des Renn-Klubs wurde einstimmig der definitive Anlauf der Grundstücke in Erbenheim zum Bau einer erstklassigen Rennbahn beschlossen. Es werden vorerst 145 Morgen zusammenhängendes Gelände zum Preise von 515 000 M. gekauft, und sobald die Zeichnungen von Beitragsheinen weitere Fortschritte machen, sollen anschließend an den Rennplatz noch etwa 90 Morgen Land angekauft werden, damit auch der projektirte Rennplatz und die sonstigen Anlagen der Rennbahn gleich mit zur Ausführung gelangen können. Der Entschluß des Vorstandes ist für unsere Stadt und die Entwicklung der Kur und des Fremdenverkehrs von größter Bedeutung. Die Zahl der Mitglieder des Renn-Klubs wächst täglich, und zwar aus allen Kreisen der Bürgererschaft. Wir gratulieren dem Renn-Klub zu seinem Erfolge.

o. Simultanschule. Der von Nationalliberalen und Konservativen unterstützte Antrag des Zentrums auf Einführung der konfessionellen Schule hat, da er wieder anfangs, seit fast hundert Jahren bewährte Simultanschule bedroht, in weiteren Kreisen große Erregung hervorgerufen. Wie zu Zeiten des Zedlitzschen Schulgesetzes, welches, so machen sich auch jetzt Bestrebungen geltend, diesen neuen Ansturm auf die Simultanschule mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Mehrere freisinnige Stadtverordnete haben sich zu einer Interpellation vereinigt, die darauf abzielt, den Magistrat zu veranlassen, dahin zu wirken, daß die gegenwärtig bestehenden gesetzlichen Grundlagen der Simultanschule erhalten bleiben. Die Interpellation wird wohl in der nächsten Stadtverordneten-Sitzung zur Verhandlung kommen. Die Wahlvereine der freisinnigen Volkspartei und der freisinnigen Vereinigung haben in der gleichen Angelegenheit, wie schon erwähnt, auf Montag, den 30. d. M., abends 8 1/2 Uhr, in die Turnhalle Wellstr. 41 eine allgemeine Protestversammlung berufen. In derselben wird der freisinnige Abgeordnete Herr Dr. Kopisch aus Berlin das einleitende Referat erlassen.

— Warnung. Folgende Warnung veröffentlicht der Berliner Polizeipräsident: „Beim Beginn der heißen Jahreszeit pflegen durch Zeitungsanzeigen und gedruckte Rundschreiben allerlei chemische Präparate, meist unter Phantasiennamen und ohne Angabe der Zusammensetzung, als Zusätze zur Milch, um deren Verwitterung zu verzögern, empfohlen zu werden. Vor dem Ankauf und der Verwendung dieser Mittel wird dringend gewarnt. Es ist keine chemische Substanz bekannt, die im Stande wäre, die Milch frisch zu erhalten und vor dem Gerinnen zu bewahren, ohne ihr gleichzeitig gesundheitsschädliche Eigenschaften zu verleihen. Das einzig empfehlenswerte Verfahren, um im Haushalte die Milch vor dem Sauerwerden möglichst lange zu schützen, ist: Die Milch so frisch wie möglich kaufen, sofort nach dem Ankauf sie bis zum Aufwallen aufkochen und sie alsdann schnell abgekühlt an kühlem Orte in einem Gefäße mit überföndendem Deckel, am besten ohne Umgehe in dem Gefäße, das zum Aufkochen diente, aufzubewahren. Milch, die kleinen Kindern gegeben wird, sollte vor Verabfolgung an diese jedesmal erst von einem Erwachsenen gekostet werden, um festzustellen, ob sie auch nicht sauer oder bitter schmeckt. Wer Milch, die mit chemischen Konservierungsmitteln versetzt ist, einführt, feilbietet oder verkauft, hat Verletzung auf Grund von § 3 f der Polizeiverordnung vom 15. März 1902 und Verfolgung auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes zu gewärtigen. Das in Produzenten- und Händlerkreisen hier und da noch übliche Verfahren,

eine liebevoll entworfene Charakteristik Mommsens von Otto See, einen wertvollen literarhistorischen Beitrag von Reinb. Steg, Nchim und Verina v. Arnims Verheiratung, eine interessante Untersuchung Alfr. Zimmermanns „Shakespeare und die Anfänge der englischen Kolonialpolitik“ und flott geschriebene Reiseberichte Rud. Andans, die nach den thyratischen Inseln Thasos und Samothrace führen. Unter anderem bringen dann die beiden Hefte auch noch Fortsetzung und Schluß einer psychologisch überaus feinen mittelalterlichen Erzählung „Lindor der Unglückliche“ von Otto Hauser. Die Februarhefte sind hauptsächlich verschledenen Gedächtnisartikeln gewidmet. E. Abides charakterisiert den Menschen Kant, B. Saphan feuert einen Artikel „Unser Verder“ bei, Wilt. Bölsche gibt eine schwingvolle Würdigung „Ernst Hädel“ zu des Philosophen 70. Geburtstag, E. Wertheimer würdigt den ungarischen Politiker Franz Deak, D. Frommel hält Ernst v. Polenz einen warm empfundenen Nachruf. Für den belletristischen Teil hat E. v. Wildenbruch eine farbenprächtige, temperamentvollste Erzählung, die auch noch durch die Märzhefte fortläuft, geliefert. Die Märzhefte veröffentlichen einige interessante Kapitel aus dem Tagebuch des Grafen Joseph Alexander v. Hubner, die wertvolle Details zur Geschichte des Staatsreiches Louis Napoleons beibringen. F. Salomon eröffnet eine Kritikerie „Die leitenden Staatsmänner Englands“, vielversprechend mit einer Studie „Joseph Chamberlain und der englische Konservatismus“. M. v. Brandt zeichnet ein Charakterbild des im Burenkrieg so viel genannten „Lords Roberts of Sandobar“. A. Stern gibt interessante Aufschlüsse über wenig bekannte Beziehungen zwischen Mirabeau und Voltaire, Ferd. Tönnies schreibt eine gedankenreiche Würdigung des Lebenswerkes, das Herbert Spencer hinterließ. In den Aprilheften interessiert unter anderen wertvollen Beiträgen besonders die Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen dem Großherzog Karl Alex von Sachsen-Weimar und Frau Fanny Lewald-Stahr. M. v. Janson betrachtet „Japan im Lichte seiner bildenden Kunst“, M. v. Brandt erörtert den „Kampf um Asien“, Herrn. Gunkel liefert eine interessante Studie über die „Entstehung der fünf Bücher Moses“, E. Steinmann bietet einen hübschen „Beitrag zur Geschichte der Medaillenkunst“, Ed. Richter erörtert in außerordentlich interessanten Parallelen „Die Vergleichbarkeit naturwissenschaftlicher und geschichtlicher Forschungsgebiete“. Im belletristischen Teil ist Marie von Bunsen mit einigen feine beobachteten Szenen aus der Berliner Gesellschaft „Gräfin Helig“ vertreten. Die laufenden Rubriken

„Politische Rundschau“ und „Literarische Neugkeiten“ machen immer auf Gutes in guter Form aufmerksam. Das „Literarische Echo“, Herausgeber F. Etlinger (Berlin, Egon Fleischel), erfüllt seinen Beruf als möglichst lüdenloses, literarisches Informationsorgan so gewissenhaft und reich, daß eine annähernd vollständige Wiedergabe des Inhalts zugleich eine Revue aller literarischen Ereignisse, die nur in irgend einer Beziehung zu dem letzten Dritteljahr stehen, bedeuten würde. Hier ist summarisches Verfahren mehr noch als irgendwo sonst die einzige Referiermöglichkeit. Eingeleitet wird das Jahr mit einer Betrachtung von prinzipieller Bedeutung: „Revolution der Kritik“ von Jul. Hart. S. Hochstetter untersucht die „Optik der Frau“. G. Hermann wirft die Frage auf „Haben wir eine Buchkunst?“. A. v. Gleichen-Ruhwurm wendet dem von ihm selbst meisterlich behandelten „Essay“ eine Untersuchung. H. Landsberg verfolgt das Thema der „Feindlichen Brüder“ in der dramatischen Literatur. Eingehende Würdigungen aus beruflichen Federn finden in bunter Reihe die Dichter Paul Adam, Maitre Francois Billon, Oskar Wilde, Karl Hendell, Louis F. Beg, Valer Brjusow, Walter Stegried, Ernst Stielmann. Einzelabhandlungen sind noch folgenden Themen von allgemeinem literarischem Interesse gewidmet: „Die meistgelesenen Bücher“, „Zur okkultistischen Literatur“, „Heimatliche Kunststoffe“, „Zur Psychologie der Liebe“, „Goethechristen“, „Kultur und Presse“. Daneben stehen noch eine ganze Reihe kleinerer Abhandlungen, die oft außerordentlich interessante Fragen anschnitten. Die ständigen Rubriken „Echo der Zeitungen und Zeit-schriften“ notieren alles Wissenswerte aus diesen Gebieten. Fortgesetzte Berichtsbriege informieren über alle Neuerscheinungen sämtlicher Literaturen des Auslandes. Ein „Echo der Bühnen“ verfolgt alle Premieren der deutschen Bühnen in ausführlichen Berichten, schließlich lassen die „Kürzere Anzeigen“ kaum ein irgendwie bemerkenswertes Buch unbesprochen, dazu noch „Nachrichten“, „Notizen“, „Anschreiben“ und einen „Büchermarkt“ — selbst der wütendste Literaturfanatiker wird nicht behaupten können, daß ihm noch etwas zu wünschen und zu wissen übrig bliebe.

Aus Kunst und Leben.

* Kunstsalon Altmanns, Wilhelmstraße. Neu ausgestellt eine Serie farbiger Originalabmalungen: Kratts: „Drescher in Ober-Lohrreich“, Wagners: „L'Aurore“, „Soleil couchant“, Müller: „Palais de Coligula“, Snyper: „Le Chiffonier“, Scaramanga:

„Gang de Garone“. Haut: „Cigarette anglaise“, „Le Bar“, „Au bord de l'eau“, „Young Lady“, „Marché à la volaille“, „Pöber“. Maurel: „Rin“, „Rene: „Interieur“, Rudinoff: „Le lecteur“, Nouvel: „Femme de l'Elster“, „Rendez-vous de chesse“, Doudard: „Fin de jour“, Meunier: „St. Giorgio Maggiore“ usw.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Dr. Adolf Bidel, bisher Privatdozent für innere Medizin an der Göttinger Hochschule, ein geborener Wiesbadener und gelegentlicher Mitarbeiter unseres Blattes, ist in gleicher Eigenschaft wie in Göttingen von der medizinischen Fakultät der Universität Berlin nostrifiziert worden und hat dem an ihn ergangenen Ruf als Assistent an das pathologische Institut der Charité Folge geleistet. Seine öffentliche Antrittsvorlesung in Berlin am 20. Mai behandelte das Thema: „Über die Entwicklung der pathologischen Physiologie und ihre Stellung zur klinischen Medizin“. Bidel wird in Berlin die Leitung der neubegründeten experimentell-biologischen Abteilung des pathologischen Instituts übernehmen.

Im Residenz-Theater verabschiedete sich gestern Herr Paul Otto als Graf Lehdenburg in Beyerleins „Japsenreich“. Trotz ihrer nur episodischen Bedeutung gibt diese Rolle dem Künstler bekanntlich reiche Gelegenheit, seine Eigenart, die im Laufe seiner hiesigen Tätigkeit so viele Freunde gefunden hat, in glänzender Schlagkraft zu entfalten. In der Abschiedsstimmung steigerte sich der Beifall des Publikums, der Herr Otto ja fast immer sicher war, ins Stürmische und Endlose. Wir wollen nur hoffen, daß es der Direction gelingt, für Herrn Otto einen vollwertigen Ersatz zu finden.

Der Dresdener Mozart-Verein beabsichtigt, bei Stadt Dresden ein Mozart-Denkmal im Werte von 20 000 M. zu stiften, ein ganz eigenartiges Werk in Gestalt eines Brunnen. Die Ausführung des Denkmals, das auf der Bürgerweide aufgestellt werden soll, ist nunmehr dem Bildhauer Herrn. Hofaus in Charlottenburg übertragen worden.

Der französische Staat hat das im Salon ausgestellte Gemälde von Felix Borchart aus Berlin, Bildnis eines deutschen Herrn im Jagdanzug, für das Luxemburg-Museum angekauft. Dies ist, wie die „Voss. Ztg.“ hervorhebt, seit Jahren wieder die erste Erwerbung eines deutschen Werkes durch die französische Regierung.

Wrennefeln in die Milch zu legen, um sie zu konservieren, fördert die Gerinnung der Milch viel mehr als es sie verhält. Dies Verfahren ist schon aus Reinlichkeitsgründen durchaus zu verwerfen, und außerdem geeignet, die Milch gesundheitschädlich zu machen.

Das 19. Jahresfest des „Evangelischen Kirchen-Gesangvereins im Konfirmandenbezirk Wiesbaden“, welches am 2. und 3. Juli in Homburg v. d. H. gefeiert werden sollte, wurde auf einen späteren Termin, wahrscheinlich September, verlegt, da in der Zeit der Hochsaison in Homburg die erforderliche Anzahl von Frei-Quartieren nicht aufzubringen ist.

Das festlich geschmückte Floß, welches am Sonntagvormittag auf dem Rhein bei Biedrich vorüberfuhr, bestand aus 3270 Stämmen, die in einzelnen Parteien von 14 bis 26 Meter Länge zusammengefügt waren. Sein Wert wird auf 80000 M. geschätzt. Als Proviant für die Pfingstfahrt hatte man 3 Zentner Fleisch, 700 Liter Bier und 250 Flaschen Wein an Bord genommen. Die ganze Länge des Floßes betrug ungefähr 200, die Breite ungefähr 60 Meter.

Zur Frage der Spargelwässerung. Um von sachmännischer Seite eine aufklärende Antwort auf die vielumstrittene Frage der Spargelwässerung zu erhalten, fragte ein Mitarbeiter der „Frankf. Zig.“ bei der pflanzenphysiologischen Versuchsanstalt der Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Weisenheim an. Die Antwort ist, da Versuche noch im Gange sind, vorläufig rein theoretisch und besagt u. a.: „Es ist nicht anzunehmen, daß Spargel, der einige Zeit unter Wasser liegt, um frisch erhalten zu werden, in ihm enthaltene Stoffe in merklicher oder Geschmacks- und Wert beeinträchtigender Menge an das Wasser abgibt. Die Masse, die das Spargel und den Zellstoff umgibt, hat im lebenden Zustand die Eigenschaft, nichts von den im Zellstoff enthaltenen Stoffen durch sich hindurchzulassen. Im frischgeschneidene Spargel sind nur die zerschnittenen Zellen tot. Daher könnten nur die Stoffe dieser verhältnismäßig wenigen Zellen vom Wasser aufgelöst werden, was natürlich nicht in Betracht kommen kann. Es ist auch nicht anzunehmen, daß durch das Aufbewahren unter Wasser der Spargel viel an Gewicht zunimmt, da die Zellen frischgeschneidene Spargels von Zellstoff trocken und kaum imstande sein werden, noch mehr Wasser aufzunehmen. Anders verhält sich der Konservenspargel. Bei ihm werden sämtliche Zellen durch das Sterilisieren getötet und daher sehr leicht große Mengen der Stoffe durch das heiße Wasser aufgelöst. Die Versuchsanstalt hat, da immerhin die Möglichkeit gewisser Stoffverluste nicht ausgeschlossen ist, entsprechende Versuche im Gange gesetzt.“

Zum Automobilunfall in Biedrich hört man noch, daß die vorn sitzenden Herren, der österreichisch-ungarische Gesandte im Haag, Freiherr v. Happeris, und der Afrikanischer Carlo v. Erlanger, gegen ein höheres Geschick verlor, wobei sie sich bedenkliche Verletzungen zuzogen; v. Erlanger erlitt u. a. Verletzungen am Unterarm. Die sonstigen Insassen blieben unverletzt. Das Fahrzeug wurde vollständig zertrümmert.

Für Hundebesitzer. Nach einem Urteil des Reichsgerichts ist der Radfahrer berechtigt, ihm folgende Hunde, die seine Fahrt gefährden, niederzuschießen. Hundebesitzer werden daher gut tun, bissige Tiere den Radlern fernzuhalten.

Stener. Die Steuerpflichtigen der Straßen mit den Anfangsbuchstaben C, D, E, F und G sind auf den 27., 28. und 30. Mai zur Entrichtung der 1. Rate aufgefordert.

Ein Einbruchdiebstahl ist auch in der Nacht zum ersten Pfingstfesttag in einem Garten auf dem Leberberg verübt worden. Der Einbrecher demolierte drei schwere Schlösser und hatte es nur auf Getränke abgesehen, wovon jedoch nicht viel Vorrat in seine Hände fiel.

o. Gestohlen wurden in der Nacht zum Pfingstmontag aus einem verschlossenen Pferdewagen in der Feldstraße ein Karrenstapel mit Trage im Werte von ca. 60 M. Die Räder des Stalles sind noch ziemlich neu.

o. Bekleidungsstücke. Herr Kaufmann Josef Hauser hat sein Haus Schulstraße 6 für 124000 M. an Herrn Kaufmann Hermann Stenzel, Inhaber eines Tapetengeschäfts, verkauft.

o. Kleine Notizen. Die Salangenliste für Militär-ammunition Nr. 21 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen. — Der Selbstmörder, der am Pfingstsonntag von der neuen Rheinbrücke bei Mainz in den Strom sprang und ertrank, war der 34jährige Schuhmachermeister H. aus Mainz. — Die Anna R. u. R. aus Biedrich, die in Kassel in Stellung war, wird seit acht Tagen vermisst.

* Mainz, 26. Mai. Rheinpegel: 1 m 06 cm gegen 1 m 77 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* Fußball. Des am Pfingstmontag in Offenbach ausgetragene Retour-Spiel zwischen der 1. Mannschaft des Wiesbadener Fußballklub „Germania“ und der 1. Mannschaft der dortigen Fußballvereinigung endete mit 0:1 Goal zugunsten der „Germania“. „Germania“ spielte mit nur 10 Mann.

* Beispiel. Obwohl die Fußballsaison in diesem Jahre bald zu Ende ist, so ist dem sportliebenden Publikum Wiesbadens nochmals Gelegenheit geboten, am kommenden Sonntag wohl dem interessantesten Beispiel dieser Saison beizuwohnen, und zwar haben sich die ersten Mannschaften der Fußball-Abteilung der „Turngesellschaft“ und des Wiesbadener Fußball-Klubs gegenüber. Da dies das erste Beispiel zwischen beiden Vereinen ist und natürlich jede Partie sich äußerst anstrengend wird, um ein günstiges Resultat zu erzielen, dürfte jedem Sportfreund ein Besuch des Exerzierplatzes sehr zu empfehlen sein. Der Beginn des Spiels wird noch bekannt gegeben.

Kleine Chronik.

Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ hat durch Zusammenstoßen mit dem Brunsbütteler Schleusenwerk leichte Steuerbord-Havarie erlitten. Die „Hohenzollern“ ist in Dock gegangen. Die Ausbesserungsarbeiten werden beschleunigt. Dann beginnt die Ausrüstung für die Anbordnahme des Kaisers. (B. L.)

Zum Mord in Köln. Die Poltzeit verhaftete den 22-jährigen Viehhaber des ermordeten Dienstmädchens, weil er dringend verdächtig ist, den Raubmord ausgeführt zu haben.

Aus vorgefundenen Briefen geht hervor, daß das Mädchen mit seinem Viehhaber ein Verlöbniß hatte und brieflichen Verkehr mit einem anderen Manne unterhielt.

Der „Aktuar“ in neuer Auflage. Von der heftigen Regierung ist verordnet, daß die Gerichtsschreiber bei den Amtsgerichten, der Geschäfts des Generalstaatsanwalts und die ersten Staatsanwaltsgehilfen bei den Landgerichten den Amtstitel „Aktuar“, sowie die dekretmäßig angestellten Hilfsgerichtsschreiber bei den Amtsgerichten und die zweiten Staatsanwaltsgehilfen bei den Landgerichten den Titel „Aktuariats-Assistent“ fortan zu führen haben. — Es ist höchst bedauerlich, daß man von dem gut deutschen Wort wieder zu einem Fremdwort übergegangen ist. Wenn die Bezeichnung „Gerichtsschreiber“ zu gering vorkommt, der soll aus diesem Berufe fortbleiben.

Opfer ihres Berufs. In Vorbes gertet ein Rangierarbeiter auf dem Rangier- und Sammelbahnhofe Printrup mit dem Kopfe zwischen die Puffer zweier Wagen. Der Tod trat sofort ein. — In Vadum gertet der Brauereigehilfe Guntermann in der dortigen Schrollenischen Brauerei zwischen eine Transmission und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat.

Von einem bedauernden Geschehnisse wurde ein Brautpaar ereift, das einen Zug der Gießhühner Kreisbahn benutzte. Unweit des Bahnhofes Mülheim-Bichlerich, so wird gemeldet, entgleit der Zug, wobei das Paar durch den gewaltsamen Ruck durchs Fenster geschleudert wurde und unter den Zug gertet. Es dauerte längere Zeit, ehe man die beiden aus der schrecklichen Lage befreit hatte. Das Paar sowohl als der Beizer waren schwer verletzt und wurden ins Krankenhaus geschafft. Von den übrigen Mitreisenden erlitten nur wenige leichtere Verletzungen; der Schaden ist bedeutend.

Der finanzielle Zusammenbruch eines Berliner Anwaltes, des Notars und Rechtsanwalts Georg Melecker, ist durch die Affäre des verschwundenen Lebnamannes Alfred Köhl herbeigeführt worden. Die Verpflichtungen, die der Anwalt für Köhl übernommen hat, betragen 480000 M. Da er sich außer Stande sah, Zahlung zu leisten, so entfernte er sich ins Ausland, um dort den Ausgang des Konkurses, der über sein Vermögen verhängt werden wird, abzuwarten.

Mordversuch und Selbstmord. Nach einem Mordversuch an seiner Geliebten hat gestern morgen im Hause Steinwegstraße 42 in Berlin der 28 Jahre alte Friseurgehilfe Wende Selbstmord begangen. Er schoß nach einer durchschwärmten Nacht mehrmals auf seine Geliebte, eine 18jährige Chansonette, und verletzte diese unerheblich. Der Grund der Tat war verächtliche Liebe.

Der „Kollege“. In der Wohnung des Bankbeamten D. in Berlin erschien Freitagvormittag ein etwa dreißigjähriger Mann und teilte der anwesenden Frau D. mit, daß ihr Gatte Unglück gehabt habe. Er sei beim Abspringen von der Straßenbahn so unglücklich gefallen, daß ihm die Beinkleider total zerrissen und von den Stiefeln die Sohlen getrennt seien. Wenngleich die Verletzungen, die D. erlitten, ganz unerheblicher Natur seien, so könne er sich doch nicht mit den total zeretzten Kleidungsstücken nach Hause begeben und lasse nun Frau D. ersuchen, ihm sofort ein paar andere Beinkleider und Stiefel zu schicken. Er sei ein Kollege ihres Mannes und werde die Gegenstände sofort nach dem Restaurant, in welchem D. Unterkunft gefunden habe, bringen. Der Fremde machte einen so vertrauensverweckenden Eindruck, daß Frau D. ihm ohne weiteres die geforderten Gegenstände anshändigte. Etwa eine Stunde später kam ihr Mann nach Hause, und nun stellte sich heraus, daß sie das Opfer eines ganz gefährlichen Schwindlers geworden sei. Der Götter wird zweifellos dieses eigenartige Betrugsmotiv verfolgen.

Großes Kuffchen erregt in Wien das plötzliche Verschwinden des Professors an der Universität Göttingen, Dr. Rudolf Meißner. Derselbe sollte in Wien keine Vermählung feiern, ist aber wenige Stunden vor der Feier spurlos verschwunden.

Unterhaltungen. In der Universitäts-Questur in Budapest ist man größeren Unterhaltungen auf die Spur gekommen. Bisher ist ein Mann von mehreren taubstumm Marsi festgehalten. Der Questurbeamte Arcs ist verhaftet worden.

Explosion. Aus Lille, 25. Mai, wird gemeldet: In Escandin explodierte beim Krähenschießen eine Kiste mit Munition, wobei 15 Teilnehmer mehr oder minder schwer verletzt wurden.

Durch eine Feuerbrunst wurde eine Kartennagelfabrik in Lille vollständig eingeeiert. Der Schaden beträgt 100000 Frank.

Bei dem Cyclon in der Provinz Padua wurden drei Personen getötet und 15 schwer verletzt.

Falsche Behandlung. Ein berühmter Sänger, der die leidige Gewohnheit hat, stark zu schnarben, heiratete, nach Jahr und Tag geriet ihm die junge Frau, daß sie sich zwar daran gewöhnt sei, in der allerersten Zeit aber oft nachts nicht schlafen könne. Ein ihr damals von einer guten Freundin angedenes Mittel, durch Massieren in die Hände den Schnarber zu Einteilung seiner Sägearbeit zu bringen, habe völlig versagt. „Welch unheiliges Mißverständnis“, sagte da der Künstler, „ich hielt's natürlich für Bessal und Schnarber da capo.“ (Jugend.)

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Gesellschaft.

Paris, 25. Mai. Dem heutigen Mittwoch-Empfang im Ministerium des Äußern wohnte der Nuntius nicht bei, welcher bei diesem Empfang sonst stets erschein.

Mailand, 26. Mai. In Genua demonstrieren gestern die Hafenarbeiter gegen die Getreidehöfe. Sie begingen arge Ausschreitungen. Ein allgemeiner Ausstand wird befürchtet.

Sofia, 26. Mai. Die bulgarische Hafenpolizei in Warna verhaftete zwei aus Sofia kommende Makedonen und Griechen,

welche auf einem Schiffe in einem Futterkoffe eine große Dollenmaschine über Griechenland nach Makedonien schmuggeln wollten. Die Verhafteten gestanden, daß die Maschine für einen Mordanschlag bestimmt war.

Washington, 25. Mai. Der peruanische Gesandte Calderon gab heute dem Staatssekretär Day eine längere mündliche Darlegung der Beschwerden Perus gegen Brasilien. Regiered wolle momentan nicht erlauben, daß Schiffe Waffen und Schießbedarf nach dem peruanischen Oberlauf des Amazonas bringen. Calderon bemerkte, daß diese Sendungen nicht für Soldaten, sondern für die Arbeiter im Raufschutgebiete bestimmt seien, für welche der Waffenbesitz durchaus nötig sei. Staatssekretär Day teilte darauf Brasilien mit, daß die Vereinigten Staaten sich sehr freuen würden, wenn Brasilien und Peru im Geiste wechselseitiger Zugeständnisse Beratung zur Beilegung der leidigen Acrefrage untereinander pflegen, oder die Frage einem Schiedsgericht unterbreiten würden.

Deselchenbureau Herald.

Berlin, 26. Mai. Die vom Senat der Akademie der Künste vollzogene Wahl des Geh. Regierungsrats Prof. Johannes D. Hen zum Präsidenten der Akademie ist vom Kaiser bestätigt worden.

Wien, 26. Mai. Nach Meldungen aus Petersburger politischen Kreisen soll der Abschluß eines Übereinkommens zwischen der Türkei, Bulgarien, Serbien und Montenegro bezüglich des Balkans und ein Kompromiß dieser Staaten mit Italien bevorstehen. Das Übereinkommen werde sich, wie dem Neuen Wiener Tagblatt gemeldet wird, gegen Österreich, sowie gegen Deutschland richten, dessen Drang nach Osten Einhalt geboten werden soll. Die Türkei verpflichtet sich zur Einführung von Reformen in Makedonien und einem militärischen Aufgebot gegen einen eventuellen Vorstoß Österreichs oder Deutschlands. Mit Italien sollen besondere Abmachungen bezüglich Albanien getroffen werden.

Paris, 26. Mai. In Regierungskreisen bemerkt man es vielfach mit Mißvergnügen, daß der päpstliche Nuntius Lorenzelli noch immer in Paris weilt und nicht abberufen worden ist. Combes soll im letzten Ministerrat die Absicht ausgesprochen haben, dem Nuntius seine Pässe zuzustellen, doch habe sich Delcassé dagegen ausgesprochen. Combes habe vorläufig nachgegeben, werde aber am Freitag im Ministerrat wieder darauf zurückkommen.

wb. Kassel, 25. Mai. In dem ehemaligen Regierungsgedäude, in welchem sich jetzt zahlreiche städtische Bureaus befinden, brach Großfeuer aus. Das Gebäude brannte bis zum ersten Stock vollständig aus. Viele Akten wurden vernichtet. Großer Schaden entstand in einem Warenlager. Ein Feuerwehmann wurde verletzt.

wb. Kassel, 26. Mai. Auf der Bahn zwischen Eisenberg und Hedra ist der Schaffner Franzotte aus Göttingen von dem in voller Fahrt befindlichen Personenzug abgestürzt. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt.

wb. Kassel, 25. Mai. Der „Kasseler Post“ zufolge wurde gegen zwei Dienstmädchen von hier seitens der Staatsanwaltschaft Untersuchung wegen eines Vergiftungsversuches an der Herrschaft eingeleitet.

wb. Ludwigslust, 25. Mai. In der Nähe des hiesigen Bahnhofes platze an der Lokomotive des Schnellzuges Hamburg-Berlin, in welchem sich auch Prinz Heinrich von Preußen befand, das Ventil, wodurch der Lokomotivführer und der Feizer sehr schwer verletzt wurden. Prinz Heinrich ließ die Verletzten sofort in seinen Salonwagen schaffen, wo die Ärzte einen Verband anlegten.

wb. Berlin, 26. Mai. Die „Kasseler Zig.“ meldet aus Teplitz: Die hiesige gewerbliche Sparkasse entdeckte nach dem Ableben des Direktors einen Diebstahl von 300000 Kronen. Der Stadtrat unterhandelt wegen der Sanierung.

hd. Wien, 26. Mai. Der Raimund-Preis, der drei Jahre lang nicht verteilt wurde und sich mit Juten auf 2000 Kronen beläuft, ist dem Dichter Pawel für sein Schauspiel „Polkiser“ zuerkannt worden.

hd. Budapest, 26. Mai. Beim Bahnbau in Pozsana fand infolge Unvorsichtigkeit eine Dynamit-Explosion statt, wobei das Magazin in die Luft flog. Fünf Kinder wurden getötet und 9 Personen schwer verletzt.

wb. New York, 25. Mai. Nach einem Telegramm aus Harrisburg (Pennsylvanien) wurden in einer Grube bei Williamstown 50 Bergarbeiter durch schlagende Wetter verchlüttet. Sieben Leichen wurden bisher geborgen.

wb. Liverpool, 25. Mai. Der Präsident des Ozeanographischen Instituts, Asmay, erklärte einem Berichterstatter auf die Frage bezüglich der Herausgabe der Fahrpreise 3. Klasse durch die schändlichen Unien auf 10 M. für die Reise über das Atlantische Meer, es habe den Anschein, als ob der Schiffahrtsrat, die Ankorlinie und die Alkanlinie gegen ihren Wunsch in einen Kampf verwickelt werden sollten.

wb. Memphis (Tennessee), 25. Mai. Eine große Feuerbrunst zerstörte den ganzen südlich des Jazooklusses gelegenen Teil von Jazocity im Staate Mississippi in einer Länge von zwölf und einer Breite von drei Häusergebierten. Unter den zerstörten Gebäuden sind das Rathaus, das Gerichtsgebäude, das Postgebäude, alle Banken, Geschäftshäuser und Zeitungsdruckereien.

wb. Kassel, 25. Mai. (Reuter.) Finanzminister Walton kündigte an, daß zwischen Oranoutown und Postmaburg eine Diamantgrube entdeckt wurde, deren Ausbeutung so lang lohnend sein werde, als sie als offene Grube betrieben werde.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilsburg.

Vorausichtliche Witterung für Freitag, den 27. Mai 1904:

Schwachwindig, zeitweise wolfig, Temperatur wenig verändert, nur vereinzelt geringe Regenfälle.

Genaucres durch die Weilsburger Wetterkarten, welche an der Plafattafel des „Tagblatt“-Hauptes, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: W. Schulte vom Brühl in Bonnberg; für den Inhalt redaktionellen Teil: C. Röhberdt; für die Druckerei und Anstalt: H. Dornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der S. Schellensberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 25. Mai 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 österr. u. i. O. = 2; 1 fl. ö. Wgrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.15; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgrg. - Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

| Zl. | Staatspapiere. | Kurs |
|-------|-----------------------|--------|
| 3 1/2 | Karlsruhe von 1886 | 92.60 |
| 3 1/2 | do. 1889 | 91.50 |
| 3 1/2 | do. 1896 | 91.50 |
| 3 1/2 | do. 1897 | 90.50 |
| 3 1/2 | Kassel (abg.) | 102.30 |
| 3 1/2 | Köln von 1900 | 98.30 |
| 3 1/2 | Limburg (abg.) | 101.40 |
| 3 1/2 | Ludwigshafen von 1900 | 101.40 |
| 3 1/2 | do. von 1890 u. 1892 | 98.10 |
| 3 1/2 | do. 1896 | 104.20 |
| 3 1/2 | Magdeburg von 1891 | 101.40 |
| 3 1/2 | Mainz von 1891 | 101.40 |
| 3 1/2 | do. 1899 | 101.40 |
| 3 1/2 | do. 1900 | 98.60 |
| 3 1/2 | do. 1878 u. 1883 | 98.60 |
| 3 1/2 | do. 1886 u. 1888 | 98.60 |
| 3 1/2 | do. (abg.) J. | 98.60 |
| 3 1/2 | do. von 94 | 98.60 |
| 3 1/2 | Mannheim von 1899 | 101.40 |
| 3 1/2 | do. 1900 | 99.90 |
| 3 1/2 | do. 1888 | 99.90 |
| 3 1/2 | do. 1895 | 99.90 |
| 3 1/2 | do. 1898 | 99.90 |
| 3 1/2 | München von 1900 | 103.80 |
| 3 1/2 | Nürnberg von 1899 | 103.20 |
| 3 1/2 | do. | 98.30 |
| 3 1/2 | Pforzheim von 1899 | 102.50 |
| 3 1/2 | do. (abg.) von 1883 | 102.50 |
| 3 1/2 | Wiesbaden von 1900 | 102.50 |
| 3 1/2 | do. 1901 | 98.10 |
| 3 1/2 | do. (abg.) | 98.10 |
| 3 1/2 | do. von 1887 | 98.10 |
| 3 1/2 | do. 1891 (abg.) | 98.10 |
| 3 1/2 | do. 1896 | 99.10 |
| 3 1/2 | do. 1898 | 99.20 |
| 3 1/2 | do. 1902 | 99.20 |
| 3 1/2 | Worms von 1887/89 | 102.50 |
| 3 1/2 | do. 1896 | 102.50 |
| 3 1/2 | do. 1892 | 102.50 |
| 3 1/2 | Würzburg von 1899 | 102.50 |

| Zl. | El. Kahlmeyer | Kurs |
|-----|-------------------|--------|
| 0. | Licht u. Kr. | 109.50 |
| 0. | Schuckert | 105.50 |
| 0. | Siem. u. H. | 132.50 |
| 0. | Gas Zürich | 128.50 |
| 0. | Filzfabr. Fulda | 100. |
| 0. | Gas Frankf. | 180. |
| 0. | Gas Ostst. | 117. |
| 0. | Qum. V. Br. Fl. | 86.20 |
| 0. | Kalk Rh. W. | 181.90 |
| 0. | Kupfw. Heddh. | 97. |
| 0. | Lederf. N. Sp. | 58.80 |
| 0. | Löhnb.-Mühle | 102.50 |
| 0. | Masch. A. Hilp. | 102.50 |
| 0. | do. Klein | 397.60 |
| 0. | Masch. Bielef. D. | 173. |
| 0. | Fab. u. Schl. | 147. |
| 0. | Gsm. Deutz | 228. |
| 0. | Karlsruher | 105. |
| 0. | Mot. Oberu. | 161.50 |
| 0. | Schp. Frth. | 149.30 |
| 0. | Witten. St. | 93.60 |
| 0. | Mehl- u. Br. H. | 118.80 |
| 0. | Öff. Ver. D. | 221.50 |
| 0. | Prz. Stg. Wess. | 110.50 |
| 0. | Schst. V. Fulda | 114.60 |
| 0. | Siem. Glasind. | 242. |
| 0. | Spinn. Lamp. | 68. |
| 0. | Ettingen s. fl. | 84. |
| 0. | Bw. Gsp. | 84. |
| 0. | Nordd. Jute | 106.50 |
| 0. | Westd. | 106.50 |
| 0. | Tk. Tb. Rg. abg. | 106.50 |
| 0. | Verl. Deutsche | 106.50 |
| 0. | Richter | 98.50 |
| 0. | Kölnener | 114.30 |
| 0. | Strassburg | 251. |
| 0. | Verz. Els. Hilg. | 91. |
| 0. | Zellst. Waldh. | 91. |
| 0. | Ver. Dresd. | 91. |

| Zl. | Ks. F. Nb. v. 721. S. 6. fl. | Kurs |
|-----|-------------------------------|--------|
| 4. | do. v. 1887 I. Silb. | 100.50 |
| 4. | Fr. Jos.-B. I. Silb. | 100.50 |
| 4. | Gal. K. L. B. stf. i. S. | 100. |
| 4. | do. v. 80 I. G. | 99.50 |
| 4. | do. v. 91 I. G. | 93.80 |
| 4. | Lb. C.-J. stf. i. S. 6. fl. | 99.80 |
| 4. | do. stf. i. Silb. | 100.90 |
| 4. | Mähr. Orb. v. 95 Kr. | 107.70 |
| 4. | Öst. Lokb. stf. i. G. | 92.30 |
| 4. | Nwb. stf. i. G. v. 74 | 107.50 |
| 4. | do. conv. v. 74 | 107.50 |
| 4. | do. v. 1003 Lit. C. | 107.50 |
| 4. | do. Lit. A. stf. i. S. 6. fl. | 105. |
| 4. | do. B. | 83.40 |
| 4. | do. Süd (stf.) stf. i. G. | 83.40 |
| 4. | do. v. 1871 | 83.40 |
| 4. | do. Stab. 73/74 stf. i. G. | 83.40 |
| 4. | do. Br. R. 72 stf. i. G. R. | 83.40 |
| 4. | do. Stab. 83 stf. i. G. | 83.40 |
| 4. | do. I-8 E. stf. i. G. Fr. | 83.40 |
| 4. | do. v. 1885 stf. i. G. | 83.40 |
| 4. | do. 9 Em. stf. i. G. | 83.40 |
| 4. | do. (Eg. N.) stf. i. G. | 83.40 |
| 4. | do. v. 1895 stf. i. G. | 83.40 |
| 4. | do. 200er stf. i. G. | 104.50 |
| 4. | Prag-Dux. stf. i. G. | 83. |
| 4. | do. v. 96 stf. i. G. | 74.30 |
| 4. | R. Od. Eb. stf. i. G. | 74.30 |
| 4. | do. v. 97 stf. i. G. | 101. |
| 4. | do. v. 97 stf. i. G. | 101. |
| 4. | Rudolfb. stf. i. S. 6. fl. | 110.50 |
| 4. | do. Salzst. stf. i. G. | 110.50 |
| 4. | do. 400er stf. i. G. | 110.50 |
| 4. | Ung. Gal. stf. i. S. 6. fl. | 110.50 |

| Zl. | M. B. C. A. (i. Gr.) II. | Kurs |
|-----|-----------------------------|--------|
| 4. | do. Ser. III | 100.50 |
| 4. | do. unk. b. 1906 | 98. |
| 4. | Nass. Ldsb. Lit. Q. | 103. |
| 4. | do. R. | 99.70 |
| 4. | do. F. O. H. K. L. | 99.70 |
| 4. | do. M. | 99.70 |
| 4. | do. N. | 99.70 |
| 4. | do. P. | 100. |
| 4. | do. S. | 91. |
| 4. | Pfälz. Hyp.-Bank | 101.20 |
| 4. | do. | 98.80 |
| 4. | Pom. Hyp.-A.-B. | 100.75 |
| 4. | do. (Apr.-Okt.) | 101.75 |
| 4. | do. (Jan.-Juli) | 100.20 |
| 4. | do. (Apr.-Okt.) | 95.40 |
| 4. | Pr. B.-Cr.-Act.-B. R. | 100.90 |
| 4. | do. Ser. III | 102.30 |
| 4. | do. Ser. IV | 95.70 |
| 4. | do. Ser. VII | 95.70 |
| 4. | do. Ser. VIII | 95.70 |
| 4. | do. Ser. XX | 95.70 |
| 4. | Pr. C. B. C. A. G. v. 90 | 100.90 |
| 4. | do. von 1899 | 102.30 |
| 4. | do. 86, 99, 94 | 95.70 |
| 4. | do. 1896 | 95.70 |
| 4. | do. 1891 | 102.50 |
| 4. | do. 1903 | 102.80 |
| 4. | Pr. C.-K.-O. v. 1901 | 104. |
| 4. | do. von 1887 u. 1891 | 99.20 |
| 4. | do. 1896 | 99.10 |
| 4. | Pr. Hyp.-A.-B. abg. | 100.60 |
| 4. | do. a. 80% abg. | 94.90 |
| 4. | do. a. 80% abg. | 94.90 |
| 4. | do. abg. Certific. | 99.80 |
| 4. | Pr. H.-Vers.-A.-G. | 95.50 |
| 4. | Pföb.-B. Hyp.-P. | 102.50 |
| 4. | do. | 100.10 |
| 4. | do. | 97. |
| 4. | do. Kom.-Obl. | 99.90 |
| 4. | Pr. Ldsch. Centr. | 103. |
| 4. | Rhein. Hyp.-B. | 100.70 |
| 4. | do. unk. b. 1907 | 102. |
| 4. | do. Ser. 69-82 | 98.80 |
| 4. | do. Communal | 98.75 |
| 4. | S. B. C. 30/32 u. 43 | 101.10 |
| 4. | do. bis inkl. S. 52 | 98.70 |
| 4. | W. B. C. A. Cöln S. I. | 101. |
| 4. | do. Serie II | 101.30 |
| 4. | do. V | 102. |
| 4. | do. VI | 102.30 |
| 4. | do. III | 98.50 |
| 4. | do. IV | 97.60 |
| 4. | W. H.-B. b. 1892 | 100.50 |
| 4. | do. unk. b. 1908 | 102.70 |
| 4. | Wirt. Hyp.-Bank | 99.10 |
| 4. | do. Credit-Ver. | 100.80 |
| 4. | do. Cred.-K.-U. | 99.30 |
| 4. | do. unk. b. 1902 | 98.80 |
| 4. | W. V.-B. S. 15-20 | 101.50 |
| 4. | do. S. IV-X (abg.) | 99. |
| 4. | do. Serie I u. II | 99. |
| 4. | Dän. L. H. u. W.-B. | 99. |
| 4. | Finnl. Hyp.-Ver. | 99. |
| 4. | Ital. Nat.-Bk. stf. Le | 103.40 |
| 4. | do. | 100.60 |
| 4. | Allg. Im. v. 1899 | 100.60 |
| 4. | Norw. Hp.-B. v. 1887 | 98.30 |
| 4. | Pest. E. V. Sp.-V. | 99.70 |
| 4. | P. U. C. B. stf. i. G. S. 2 | 99.70 |
| 4. | Schw. R. H. B. v. 78 | 99.70 |
| 4. | do. unk. b. 1904 | 99.70 |
| 4. | Ungar. B.-Cr.-J. 6. fl. | 99.70 |
| 4. | do. steuerfrei | 99.70 |
| 4. | U. L. C.-S. A. u. B. Kr. | 98.60 |
| 4. | Ungar. H.-Bk. 6. fl. | 98.60 |
| 4. | do. Ser. I v. 1897 Kr. | 98.60 |

| Zl. | St. La. Fr. M. W. Div. | Kurs |
|-----|-------------------------|------|
| 6. | St. Louis Wich. u. W. | 108. |
| 6. | Union Pacific I. Mtg. | 108. |
| 6. | West. N.-Y. u. P. I. M. | 108. |
| 6. | Gen. M. Bds. u. C. | 108. |
| 6. | (Income-Bds.) | 108. |

* Kapital und Zins in Gold. + Nur Kapital in Gold.

Zl. Versch. Obligationen.

| Zl. | Bank f. Industr. Untn. | Kurs |
|-----|-----------------------------|--------|
| 4. | orient. Eisenb. | 99.40 |
| 4. | Brauerer Binding | 101. |
| 4. | do. Essighaus | 100.60 |
| 4. | do. Nicolay Han. | 100.60 |
| 4. | do. Kempf (abg.) | 105.80 |
| 4. | do. Storch Speyer | 101. |
| 4. | do. Werger | 100.70 |
| 4. | Buderus Eisenwerk | 102.50 |
| 4. | Cementfabrik Karst. | 102.50 |
| 4. | Cementfab. Heidelberg | 104.30 |
| 4. | Ch. B. A. u. Sodalabr. | 104. |
| 4. | Fabr. Griesheim E. | 105.80 |
| 4. | Farbwerke Höchst | 102. |
| 4. | Ind. Mannheim | 110.60 |
| 4. | Dortmunder Union | 100. |
| 4. | Est.-B. Frankfurt a. M. | 97. |
| 4. | Eisenbahn-Renten-Bk. | 102.50 |
| 4. | do. | 100. |
| 4. | El. Allg. O.-Ob. S. 4 | 103.70 |
| 4. | do. Serie I-III | 101.50 |
| 4. | Bk. f. elektr. Untz. Züch. | 102. |
| 4. | El. O. f. elektr. U. Berlin | 102. |
| 4. | do. Frankfurt a. M. | 99. |
| 4. | do. Helios | 74. |
| 4. | do. | 71.20 |
| 4. | do. Ges. Lahmeyer | 97.70 |
| 4. | do. Lichtu. Kr. Berlin | 103. |
| 4. | do. Schuckert | 100.50 |
| 4. | do. Siemens & Halske | 104.80 |
| 4. | do. Cont. Nürnberg | 90. |
| 4. | do. Werke Berlin | 102.40 |
| 4. | do. | 97. |
| 4. | Kaliw. Aschersleben H. | 100. |
| 4. | Krb. d. Pr. Pfälz.-B. | 105. |
| 4. | Löhnb. Mühl. | 98.50 |
| 4. | Osterr. Alp. M. I. G. | 98.50 |
| 4. | Palmengart. Frik. a. M. | 98.50 |
| 4. | Rh. Met. Düsseldorf | 85. |
| 4. | Ung. Lok.-E.-B. Kr. | 97.75 |
| 4. | do. Serie II | 97.75 |
| 4. | Ver. D. Oelbrikten | 103.80 |
| 4. | Ultr. Fw. Levk. | 105. |
| 4. | do. | 101. |
| 4. | Westd. J. Sp. u. W. | 97.50 |
| 4. | Zool. O. Frik. a. M. | 97.50 |

Zl. Verz. Loose.

| Zl. | Bad. Pr.-Ant. | Kurs |
|-----|-----------------------------|-----------|
| 4. | Bayr. Pr.-Ant. | 165.20 |
| 4. | Donau-Reg. | 6. fl. |
| 4. | Goth. Pr. I. | 123.20 |
| 4. | do. II. | 111.60 |
| 4. | Holl. Kom. v. 1871 | fl. |
| 4. | Köln-Minden | 136.50 |
| 4. | Lübeck von 1863 | R. |
| 4. | Mad. C. 1880/1885 | Fr. 48.50 |
| 4. | Meining. Pr.-Obl. | 134.60 |
| 4. | Np. ab. unabh. 80 G. Le | 100.60 |
| 4. | Oesterr. L. v. 1854 6. fl. | 152.90 |
| 4. | do. v. 1860 6. fl. | 152.90 |
| 4. | Ost. Pr. v. 1887 | 98.30 |
| 4. | P. U. C. B. stf. i. G. S. 2 | 99.70 |
| 4. | Schw. R. H. B. v. 78 | 99.70 |
| 4. | do. unk. b. 1904 | 99.70 |
| 4. | Ungar. B.-Cr.-J. 6. fl. | 99.70 |
| 4. | do. steuerfrei | 99.70 |
| 4. | U. L. C.-S. A. u. B. Kr. | 98.60 |
| 4. | Ungar. H.-Bk. 6. fl. | 98.60 |
| 4. | do. Ser. I v. 1897 Kr. | 98.60 |

Zl. Unverz. Loose.

| Zl. | Ansb.-Gnz. | Kurs |
|---|-------------------------|-----------------|
| 4. <td>Augsburger</td> <td>fl. 7 35.80</td> | Augsburger | fl. 7 35.80 |
| 4. <td>Braunschweiger</td> <td>R. 20 150.</td> | Braunschweiger | R. 20 150. |
| 4. <td>Finländisch.</td> <td>R. 10</td> | Finländisch. | R. 10 |
| 4. <td>Freiburger</td> <td>Fr. 15 35.20</td> | Freiburger | Fr. 15 35.20 |
| 4. <td>Genua</td> <td>Le 150 19.90</td> | Genua | Le 150 19.90 |
| 4. <td>Mailänder</td> <td>Le 45 56.50</td> | Mailänder | Le 45 56.50 |
| 4. <td>do.</td> <td>10 19.90</td> | do. | 10 19.90 |
| 4. <td>Meiningen</td> <td>s. fl. 7 33.30</td> | Meiningen | s. fl. 7 33.30 |
| 4. <td>Neuchâtel</td> <td>Fr. 10</td> | Neuchâtel | Fr. 10 |
| 4. <td>Oesterr. v. 1864 6. fl.</td> <td>445.</td> | Oesterr. v. 1864 6. fl. | 445. |
| 4. <td>do. v. 1850 6. fl.</td> <td>400.</td> | do. v. 1850 6. fl. | 400. |
| 4. <td>Pappenheim</td> <td>s. fl. 7 100.50</td> | Pappenheim | s. fl. 7 100.50 |
| 4. <td>Ung. Staatsb. 6. fl.</td> <td>100.</td> | Ung. Staatsb. 6. fl. | 100. |
| 4. <td>Venetianer</td> <td>Le 30</td> | Venetianer | Le 30 |

Zl. Amerik. Eisenb.-Bonds.

| Zl. | Brunsw |
|-----|--------|
|-----|--------|

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Interessenten werden hierdurch auf die Polizei-Berordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 20. April 1904, Regierungs-Amtsblatt Nr. 17, pag. 412, Seite 176, betreffend Sicherheitsvorschriften für Reinigungsanstalten, in denen Benzol oder ähnliche, leicht entzündliche Reinigungsmittel verwendet werden, und für Betriebe, in denen die in diesen Anstalten verwendeten Reinigungsmittel zu erneuter Verwendung gereinigt werden, mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß dieselbe am 1. Juli d. J. in Kraft tritt.
Wiesbaden, den 17. Mai 1904.
Der Polizei-Präsident. In Betr.: Falck.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr Vormittags.
Wiesbaden, den 12. März 1904.
Stadt. Vieh- u. Schlachtamt.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 73 der Straßenpolizei-Berordnung vom 18. September 1900 wird Folgendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

Anlässlich des am Samstag, den 28. Mai d. J., nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem hiesigen Kurparkplatz stattfindenden Blumenfestes wird der Ausrufplatz und die Wilhelmstraße zwischen beiden Aushauskolonnaden von nachmittags 2 Uhr ab bis zur Beendigung des Festes für den öffentlichen Verkehr hiermit gesperrt.
Wiesbaden, 20. Mai 1904.
Der Polizei-Präsident. In Betr.: Falck.

Bekanntmachung.

Zu dem am Samstag, den 28. Mai, stattfindenden Blumenfest haben nur solche Blumenverkäufer Zutritt, welche anständig gekleidet sind und sich im Besitze einer Bescheinigung der Kurverwaltung befinden. Es dürfen nur solche Bouquets zum Verkauf gelangen, welche die Gefahr einer Verlesung durch Drahtumwickelung, Dornen u., vollständig ausschließen.

Bekanntmachung.

Freitag, den 27. Mai d. J., nachmittags, soll die Grasnutzung von den Gräberfeldern des neuen Friedhofs an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.
Besammlungszeit nachmittags 4 Uhr vor dem Hauptportale des neuen Friedhofs an der Blatterstraße.
Wiesbaden, den 25. Mai 1904.
Der Magistrat.

Amtliche Anzeigen

Zug-Jalousien.

Angenehme Wohnungs-Ventilation, besser Schutz gegen Sonnenstrahlen. Jalousie u. Rollläden. Fabrik von Chr. Maxaner & Sohn. Seerobertstraße 22. Telefon 150.

Grünergeheiß.

Nähe Wiesbaden, in guter Lage, billig zu verkaufen. Off. unter W. 120 an den Tagbl.-Verlag.

Grammophon,

Neuheiten in Apparaten, sowie Platten soeben eingetroffen.

Hch. Matthes Wwe.,
Langgasse 8.

Seltener Gelegenheitskauf!

18far. g. englische Remontoir-Uhr, 3 Dedel, sehr stark und helles Werk, 14far. g. Repetition Chronograph, 3 Dedel, sehr stark u. extra groß, auch einige Britanica-Gegenstände, Alles sehr billig abzugeben.
Frankl. Schwalbacherstraße 37.

Doppelleitern

mit Eisenkufen in allen Größen stets vorrätig Seerobertstraße 22.
Ganape billig zu verkaufen Frankfurt. 9, 1 L

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Wisch, Rent., Kuxhaven. — Haglund, Kfm., Stockholm.
Agir. v. Bissing, Freiherr, Frankfurt.
Alteaal. Henkel, Oberlehrer, Dr. phil., m. Fr., Kassel. — Treuberg, Fr., Berlin. — Porath, Fr., Hamburg.
Luftkurort Bahnhofs. Maaldrink, Fr., Zutphen.
Bayrischer Hof. Greinert, Kfm., Berlin. — Heinemann, m. Fr., Frankfurt. — Wolf, Rent. m. Fr., Hamburg. — Krause, Kfm. m. Fr., Würzburg.
Belle vue. Anspach, Fr., Haag. — Fischer, Rechtsanw. m. Fr., Aachen.
Hotel Bender. Happ, Rent., Würzburg. — Burgheim, Fr., Hamburg. — v. Bismarck, Fr., Senatspräsident, Schöneberg.
Hotel Bismar. Brophy Mc Comb, Oberst m. Fr., London. — Cruplants, Major m. Fr., Brüssel. — Grace Kemeys Tynte, Fr., Rent., London.
Block. Framm, Kfm. m. Fr., Hamburg.
Zwei Böcke. Glück, Leipzig. — Thiess, Kfm. m. Fr., Schöneberg. — Malisch, Fr., Stendal.
Braubach. Swoboda, Fr., Buchholz.
Hotel Buchmann. Stühmer, Fr., Duisburg.
Dielenmühle. Reus, Fr., Petersburg. — Graf Finkenstein, Oberstleut. a. D., Potsdam.
Einhorn. Kusen, Kfm., Leipzig. — Schell, Kfm., Dortmund. — Alexander, Kfm., Hannover. — Bruschi, Dr. med., Bern. — Heß, Kfm. m. Fr., Aschaffenburg. — Alexander, Kfm., Mülheim.
Eisenbahn-Hotel. Lewin, Kfm., Berlin. — Hirsch, Berlin. — Kämer, Fr., Roggen. — Leissner, Fr., Chemnitz. — Leissner, Fr., Chemnitz. — Leissner, Kfm., Chemnitz. — Hartmann, Fr., Leipzig. — Hartmann, Kfm. m. Fr., Erfurt. — Stein, Kfm., Nordhausen. — Pfleger, Kfm., Herborn.
Englischer Hof. de Witt, Fr., Emmerich. — Unger, Fr., Haag. — Ahrenberg, Kfm. m. Fr., Gothenburg.
Erbrinax. Isack, Kfm., Brotdorf. — Mayer, m. Fr., Freiberg. — Gemmricher, Kfm., Berlin. — Risse, Kfm., Aachen. — Frascati, Berlin. — Eitz, Fr., Hochstetten.
Hotel Fürstenhof. Dix, Chefredakteur, Berlin. — Stahlmann, Dr. med., München. — Raab, Dr. med., München. — Baron v. d. Busche Streithorst, Rent. m. Fr. u. Bed., Thale. — de Parc, Rent., Brüssel.
Hotel Fabr. Levin, Juwelier m. Fr., Hannover.
Grüner Wald. Meyer, Dr. med., Aachen. — Fleischhack, Fr. Hauptm. m. T., Halle. — Ferber, Apotheker m. Fr., München. — Köstmann, Kfm. m. S., Ditwohl. — Berger, Kfm., Aachen. — Ihner, Kfm., München. — Deckker, Direkt., Amsterdam. — Scheufele, Kfm., Pforzheim. — Jansen, Apotheker m. Fr., Berlin. — Bruneiner, Kfm., Neuß. — Rößler, Kfm., Darmstadt. — Haas, Kfm., Genf. — Paltherholdt, Kfm., Darmstadt. — Freisleben, Kfm., Reichenbach. — Rödlin, Helsingfors. — Zeitschel, Kfm., Leipzig. — Härdl, Kfm., Annaberg.
Hahn. Weiß, Kfm., Kulmbach. — But, Fr., Kulmbach. — Howeg, Kfm., Kulmbach. — Knoche, Kand. pharm., Kulmbach. — Schildecker, Rent. m. Fr., Augsburg. — Hoenig, Hauptm., Berlin.
Happel. Krause, Sekretär, Görzitz. — Heil, Kfm., Frankfurt. — Klein, Kfm. m. Fr., Krefeld. — Liebmann, Berlin.
Hotel Hohenzollern. Giese, Fr. Oberstleut., Berlin. — Dicke, Fabr. m. Fr., Barmen. — Liebes, Fabrikbes. m. T., Berlin. — Jentzen, Fr., Stockholm. — Schlieper, Fr., Elberfeld. — Pröbsting, Fr., Elberfeld. — Jentzen, Dr. m. Fr., Stockholm. — Käser, Kfm. m. Fr., Bergen.
Vier Jahreszeiten. v. Goerne, Major, Darmstadt. — de Keyser, Fr. Rent. m. S., Brüssel. — Butler, Zürich. — Kempe, Dir., Moskau.
Kaiser Friedrich. Ruperti, Fr., Fulda. — Zacher, Fr., Mannheim. — Kern, Fr., Mannheim.
Kaisershof. Leffmann, Fabr. m. Fr., Köln. — Liebenthal, m. Fr., Edinburgh. — Monlars, m. Fr., London. — Meyer, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Zilles, Kfm. m. Fr., Mannheim. — Ehrlich, Regierungsbaumeister, Breslau. — Weisdorf, Generaldirekt., Burbach. — Brun, Kfm., Mannheim. — Scheible, Fabr., Frankfurt. — Preyer, Attaché beim Kais. Deutschen Generalkonsulat, Dr. m. Fr., Kairo.
Kölnischer Hof. Schmidt, Fabr., Leipzig. — Stein, Ingen. m. Fr., Dahlerau. — Eller, Bonn. — Hambachs, Fr., Bonn.
Kranz. Untermann, Fr., Berlin. — Rudelius, Rent., Züllichau.
Goldenes Kreuz. Weber, Lehrer, Gravelotte. — Mohr, Fr., Lehrerin, Offenbach. — van Treek, Rentant, Kolmar.
Hotel Lloyd. Böhley, Münster a. St.
Metropole u. Monopol. Focke, Fr., Bremen. — van Moll, Dr. med. m. Fr., Rotterdam. — Papper, Rio de Janeiro. — Schaper, Fabrikbes. m. Fr., Herford. — Erturt, Fr., Beyenburg. — Erturt, sen., m. Fr., Beyenburg. — Moog, m. Fr., Mülheim (Mosel). — v. Rougratz, Fr. m. Nichte, Hohenhonnaf. — Hemes, Kfm. m. Fr., Brüssel. — Dreier, Fr., Bremen. — Kellner, Kfm., Bremen. — Frhr. v. Dobeneck, Offiz., Hannover. — v. Craisheim, Freifräulein, Offenbach. — Reichard, Kfm., Mannheim.
Minerva. Rönnefeld, Kfm., London. — Reuter, Gutsbes. m. Fr., Rostock. — Kuhn, Fr., Oldenburg.
Luftkurort Neroberg. Freymark, Fr. Rent. m. T. u. Bed., Berlin. — Müller, Fr. Rent., Godesberg. — Brothuhn, Fr. Rent., Dortmund. — Reliensmann, Fr. Rent., Dortmund.

Hotel Nassau. Güterbock, Dr., Berlin. — de Lahouette, Rent., Frankreich. — Fleming, Rent. m. Töcht., London. — Boldt, Direkt., Köln. — Schmidt, Apotheker m. Fr., Berlin. — Armstrong, Fr. Rent., Paris. — Wheatley, Rent., Washington. — Harris, Fr. Rent., Mannheim. — Meyer, Rent. m. Fr., Hannover. — Frankenthal, Fr. Rent., New York. — Abresch, Gutsbes. m. Bod., Neustadt. — Quack von Heukelon, Rent. m. Fr., Holland. — Sillem, Dr., Amsterdam.
National. v. Motmann, m. Fr., Batavia. — Jasmatz, Pest. — Wucherer, Fabrikbes., Würzburg. — Naumann, Fr. m. T., Berlin. — Brockertz, Rent. m. Fr., Gladbach. — Wolf, Fr., Berlin. — Bielecky, Fr., Berlin. — Becker, Fr., Greven. — John, Fabrikbes., Oederkirchen. — v. Kahlden, Leut. m. Fr., Breslau. — Bauch, m. Fr., Greiz.
Nonnenhof. Rump, Schwalm. — Kleemann, Ingen. m. Fr., Bochum. — Jaeger, Trier. — Bourguin, Fr. m. Töcht., Gourt de Founds. — Wolkenbauer, m. Fr., Hannover. — Koch, Bankier, Freiburg. — Muink, Kfm., Amsterdam. — Grassau, Kfm., Hamburg. — Tombert, Kfm., Stuttgart.
Hotel du Parc u. Bristol. Butter, Rent., Zürich.
Pariser Hof. Maas, Kfm., Frankfurt.
Petersburg. Wolff, Rent., Anweiler.
Pfläzer Hof. Köhler, Köln.
Zur neuen Post. Latsch, Hachenburg. — Rappard, Fr., Laufen. — Hanfle, Architekt m. Fr., Charlottenburg.
Promenade-Hotel. Keuper, Dr. m. Fr., Holland. — Massmann, Schiffsbaumeister, Berlin. — Wilms, Kfm. m. Fr., Fischen. — Nieges, Kfm. m. Fr., Osterath.
Zur guten Quelle. Schmidt, Opernsänger a. D. m. Fr., Wien. — Alex, Fr. m. S., Kottbus.
Quellenhof. Meppel, Leubes. — Schmid, Bröwanz. — Hagelauer, Fr., Berlin.
Quisisana. Crons, Rechtsanw. m. Fr., Plettenberg. — Elsas, Fabrikbes. m. Fr., Barmen. — Frhr. v. Kramer, Oberleut., München. — Riick, Dr. med. m. Fr., Altona. — Turck, Fabrikbes. m. Fr., Lüdenscheid. — Pancke, Hauptm. m. Fr., Gnesen. — Napier u. Eltrick, Lady, Selkerh. — Napier u. Eltrick, Lord, Selkerh.
Reichspost. Onken, Fabr. m. Fr., Zetel. — Heydemann, Geh. Reg.-Rat, Heidelberg. — Radding, Sterkrade. — Drüner, Kfm., Düsseldorf. — Hausteiner, Fabr., Heidelberg. — Ballée, Fabr., Basel. — Pfeifer, Ziegelbes. m. T., Engeschalking.
Rhein-Hotel. Arend, Glasgow. — Strauß, Kfm., Lampenheim. — Stotz, Leut., Schlettstadt. — Altenboroy, Kfm. m. Fr., London. — van Wassen, Fabr. m. Fr., Belgien. — Wheen, 2 Fr. Rent., England. — Frank, Reg.-Rat, Aurich. — Kosak, Kfm. m. Fr., Berlin. — Bertrand, Dr. med., Dresden. — Kroschiner, Fr. m. T., Breslau. — Schmincke, Kfm., Düsseldorf.
Hotel zum Rheinsteine. Wahl, Musikdirekt. m. Fr., Dresden. — Strauß, Fr., Flonheim.
Ritters Hotel u. Pension. Grunert, Leut., Schlettstadt.
Römerbad. Elster, Fabrikbes., Berlin. — Harrass, Komm.-Rat m. Fr., Großbreitenbach. — Hoj Dreschul, Hofierarzt m. Fr., Stockholm.
Hotel Rosa. Arnolds, Fr., Offenbach. — Bösing-d'Orville, Fr. m. Bed., Offenbach. — Hatt, Ingen. m. Fr., Zürich. — von Benzon, Fr. Rittmeister, Kopenhagen. — Eppner, Fr., Hannover. — Flemming, Fr., Hannover. — Michellet, Oberst, Tönseberg.
Weißes Ross. Vogel, Schweinfurt. — Hertzner, Kfm., Braunschweig. — Koerzel, Essen. — Schreiber, Rittergutsbes., Kleinfritschen. — Meyse, Fr. m. Bed., Dresden. — Losse, Fr., Dresden. — Schreiber, Fr. Rittergutsbes., Kleinfritschen.
Schützenhof. Neuburg, Major, Dieuze. — Breul, Kfm., Berlin. — Koppe, Kfm. m. Fr., Apolda. — v. d. Horst, Freifräulein, Leipzig.
Spiegel. Leyser, Fr., Marburg. — Wünsche, Fr. Rittergutsbes., Domäne Neu-Tschau b. Neusalz. — Wünsche, Fr. Rent., Reinschdorf b. Cosel. — Ullrich, Fr., Chemnitz. — v. Baulenfeld, J. Fr. Rent., Livland. — Pohle, Rent. m. Fr., Naumburg. — Schick, Redakteur m. Fr., Bad Homburg. — v. Rautenfeld, L. Fr. Rent., Livland. — Stomps, Rent., Bruchhausen. — Kosak, Fabrikbes. m. Fr., Sorau.
Taunus-Hotel. Satorius, Direkt., Bielefeld. — Hochfeld, Kfm., Köln. — Berger, Kfm. m. Fr., Breslau. — v. Strantz, Offiz., Lah. — Thilo, Offiz., Lah. — Wien, Kfm., Königsberg. — Krumm, Apothekenbes., Dr. m. Fr., Berlin. — Cords, Direkt., Düsseldorf. — Wittlinger, 2 Damen, Ulm. — Rogette, Hauptm. m. Fr., Christiania. — Wagner, Kfm. m. Fr. u. Bed., Freiberg. — Weinholtz, Kfm., Warschau. — Stern, 2 Hrn. Kfide., Stuttgart. — Friedmann, Rent., Dr., Hamburg. — Friedmann, Fr. Rent., Hamburg. — Mederberg, Kfm. m. Fr., Warschau. — Scuff, Regierungsbaumeister, Köln. — Wartenberger, Offiz., Saarbrücken. — Launer, Geh. Baurat, Berlin. — Ritter, Kfm., Worms. — v. Dobschütz, Major z. D., Berlin. — Beckmann, Kfm. m. Fr., Trackenbergl. — Royer, Kfm., Düsseldorf. — Osacoma, Kfm., Tokio. — Willach, Oberförster, Eiterhagen. — Bennecke, Kapitän-Leut., Berlin. — Kleinschmidt, Stud. med., Darmstadt. — Schniewindt, San.-Rat, Dr., m. Fr., Köln. — Kirchner, Kfm. m. Fr., Breslau. — Goecke, Generalmajor a. D., Düsseldorf. — Crodel, Kfm., Marseille.

Schweinsberg. Koch, Ingen., Gooch. — Kirsche, Fr., Apolda. — Stein, Kfm., Berlin. — Vogeler, Fr., Düsseldorf. — Sündhaus, Fr., Apolda. — Munsch, Fr. m. Fr., Antwerpen. — Kamp, Kfm., Barmen.
Tannhäuser. Weber, Kfm., Köln. — Poppe, Kfm., Halle. — Bräutigam, Kfm., Krefeld. — Vogel, Fr., Charlottenburg. — Dill, Techniker, Weidenhahn. — Goldberg, Kfm., Elberfeld. — Nabel, Dittmannsdorf. — Niescher, Geringswalde. — Mocco, Kfm., Aachen. — Koerner, Kfm., Karlsruhe. — Werner, Bauführer m. Fr., Sedingen.
Union. Strauß, Fabrikdirekt., Schluchtern. — Robert, Theater, geht, St. Louis. — Spigel, Kfm., Breslau. — Hüg, Kfm., Berlin. — Zentris, Kfm. m. Fr., Ruhrort.
Victoria-Hotel und Badhaus. Schenble, Dr. med., Arosa. — Blume, Fr., Lüneburg. — Blume, Rent., Lüneburg. — Stoffregen, Stud., Berlin. — Notranger, Rent., Danzig. — Campell, Rent. m. Fr., Colorado. — Warncke, Kfm., Altona.
Vogel. Pfister, Fr., Budapest. — Völker, Kfm., Nordhausen. — Hohn, Fr., Frankfurt. — Zipper, 2 Hrn. Kfide., Barmen. — Heidgens, Kfm., Mülheim a. Rh. — Hagen, Stud., Karlsruhe. — Brasser, Kfm., Köln. — Stoss, Fr. Rent., Krummschau. — Ernst, Kfm., Berlin. — Seger, Fr., Wipfeld. — Bever, Kfm., Krummschau. — Weigel, m. Fr., Hamburg. — Hundel, Kfm., Düsseldorf. — Stobbi, Ratsherr m. Nichte, Loetzen.
Weins. Liebe, Direktor m. Fr., Dresden. — Bartholomäus, Gutsbes., Oberbeuna. — Herzberg, Journalist, Berlin. — Bohn, Kfm., Bonn. — Winter, Ingen. m. Fr., Worms. — Baltzer, Kfm., Diez.
Westfälischer Hof. Fleischer, Fr., Meerane. — Pottbömer, Kfm. m. Fr., Rüttenscheid. — Caesar, Fr. m. Fr., Gesellschaftsdame, Neuwied. — Zaceh, K. Bauamtman m. Fr., Dillingen.
Wilhelm. Nevykeß, Direkt. m. Fr., Antwerpen. — Tatischeff, Exzell., Fr. m. Bed., Petersburg.
In Privathäusern:
Abeggstraße 9. Kaergel, Fr., Berlin. — Kaergel, Gerichtskt., aktuar, Berlin. — Grunow, Rent., Spandau.
Pension Albion. Engelberg, Fr. Dr. m. Fr. u. Bed., Hamburg. — Blum, Kfm., Potsdam.
Villa Alma. Felsch, Fr., Stettin. — Neubauer, Kfm. m. Fr., Stettin.
Bärenstraße 2, 2. Schützler, Fr., Königsberg.
Pension de Buijts. van Hall, Fr. Rent., Amsterdam. — van Tienhoven, Fr. Rent. m. 3 Kindern u. Begl., Amsterdam.
Gr. Burgstraße 3. Zacher, Direkt. m. Fr., Gr. Neundorf.
Gr. Burgstraße 14. v. Presentin, Oberleut., Rostock. — von Schmitsuls, Leut., Hamburg.
Villa Columbia. Schroeder, Fr. Dr., Radeionkau.
Elisabethenstraße 13. Weber, Apotheker, Hagen i. W. — Braunshild, Dr. med., Charlottenburg.
Elisabethenstraße 17. v. Braunnühl, Kgl. Berg-Inspektor, Dudweiler.
Pension Frank. Funke, Fr. Rent., Köln. — v. Bodelschwing, Baroness, Bückeburg. — v. Fircs, Baroness, Mitau.
Goldgasse 5, 1. Walking, Hauptm., Glogau.
Pension Harmonia. Heymann, Rechtskandidat, Bonn.
Villa Helena. Ungern-Sternberg, Baroness, Fellin. — Schoultz, Ascheraden, Baroness, Livland.
Pension Herma. Fabricius, Fr., Magdeburg.
Villa Herta. Bensusan, Fr., London.
Evang. Hospiz. Brons, Fr. m. T., Elberfeld. — Holtz, 2 Fr., Berlin. — Patuschka, Fr., Berg-Gladbach.
Villa Humboldt. Paschke, Präsident m. Fr., Merseburg. — Wolf, Fr. Justizrat, Berlin. — Schwerdtfeger, Fr., Breslau. — Korsch, Fr. m. T., Petersburg.
Pension Kordina. Sprengel, Fr., Königsberg.
Pension v. Lengerke. v. Lengerke, Oberleut., Berlin.
Luisenstraße 12. Sander, Kfm., Elberfeld.
Luisenstraße 14. Drecke, Fr., Hamburg. — Kirsten, Fr., Krummschau.
Pension Margareta. Day, Rent. m. Fr., Australien. — Schmidt, Rent. m. Fr., Berlin.
Villa Marianne. Rauchauf, m. Fr., New York.
Marktstraße 6, 1. Nöring, Lazarett-Oberinspekt. u. Rechn.-Rat, Mörchingen. — von der Brincken, Leut., Mutzig.
Nerostraße 10, 1. Benkiewski, Fr., Kreuzburg (Oberschlesien).
Nerotat 22. Reumann, 2 Fr., Berlin.
Park-Villa. Lundgren, Fr., Pernambuco.
Villa Primavera. Wiedenbrück, Fr., Elberfeld. — de Greiff, Geh. Kommerzienrat m. Fr., Krefeld. — Klemm, Kfm., Haynrode. — Osieck, 2 Fr., Amsterdam. — Mallinrodt, Fr., Elberfeld.
Pension Roma. Quanter, Fr., Kassel. — Müller, Fr., Görzitz.
Saalgasse 1. Brüggmann, Fr., Lünen.
Saalgasse 24/26. Max, Gefängnis-Verwalter, München.
Saalgasse 38, 1. Zeller, Fr., Paris.
Villa Speranza. Gignoux, m. Fr., Lyon. — Reichwald, Fr., Beckenham.
Stiftstraße 18. v. Sebottendorff, Fr., Schöneberg. — Lange, Fr. m. S., Berlin.
Stiftstraße 26. Dörner, Lehrer, Wismar.
Tannusstraße 22. v. Staal, Rent., Gut Süms. — Schroder, Kfm. m. Fr., Bremen.
Tannusstraße 33/35, 2. Fürst, Kfm., Hanau.
Wilhelmstraße 40, 1. Hädt, Gutsbes., Weineberg.

Nur kurze Zeit!

Circus Max Schumann,

Wiesbaden, Schiersteinerstrasse.

Electriche Strassenbahn-Verbindung bis zum Circus.

Heute Donnerstag, 26. Mai, Abends 8 Uhr

High-Life-Evening.

Grosser Gala-Sports-Abend.

Rendezvous der Sportswelt.

Auserwähltes Programm. — 16 hervorragende Nummern 16.

Freitag, 27. Mai, Abends 8 Uhr:

I. Clown- und Komiker-Vorstellung

mit urkomischem Programm.

Wer lachen und sich amüsieren will, der komme nach dem Circus.

Vorverkauf bis 6 Uhr Abends bei Herrn **Gustav Meyer, Cigarrengeschäft, Langgasse 26.** Telephon No. 451.

Der Billet-Vorverkauf zu d. Nachmittags-Vorstellungen findet **nur** an d. Circuskasse statt.

Gartenbau-Verein.

Diejenigen Gärtner, welche Pflanzen liefern wollen zur Verteilung an Schulkinder, werden gebeten, ihre Offerten bis Freitag Abend an Herrn **Friedrich Catta, Lahmstraße, einzureichen.** F 406

Der Vorstand.



Großer Massen-Fischverkauf.

Heute und morgen eintreffend:

Extra prima Cablian, ganze Fische 30—40 Pf., Cablian im Ausschnitt 40—60 Pf., Seehechte 60 Pf., Bachfische ohne Gräten 30 Pf., Nerlans 50 Pf.

Heilbutt im Ausschnitt 80 Pf. bis 1 Mark, kleine echte **Steinbutts** (Turbot) 1 Mk., Makrelen 70 Pf., Rouge 60 Pf., Schollen 70 Pf.

Lachsforellen, je nach Größe, von 1.50 Mk. an pro Pfd., rothfleischiger Salm 1.80 Mk., echter Winter-Rheinsalm 4 Mk.

Lebende Suppenkrebse pro Pfd. 2 Mk., allergrößte Odkrebse pro Pfd. 3 Mk.

Lebendfr. Rheinhechte, alle Größen, pro Pfd. 1 Mk., Rheinzander 1.20—1.50 Mk., lebende Schleie, Aale, Bachforellen, Barsche, Hummern etc. billigst. 1505

Hotel-Restaurant Vogel,

Rheinstr. 27, neben der Hauptpost.

Die Eröffnung meines schattigen

Garten-Restaurants

gestatte ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Ausschank von **Original-Pilsner, Münchner Mathäuser-Bräu, Mainzer Export und Berliner Weissbier.**

Vorzügliche Küche. — **Diners** von 12 bis 2 Uhr. — Reichhaltige Abendkarte, sowie alle Delicatessen der Saison.

Besitzer: **W. Schäfer.**

Grosser Fisch-Verkauf!

33 Wellritzstr. 33. Telephon 2234.



Freitag auf dem Markte.

Frisch vom Fang in Eispackung empfehle, so frisch und wohlschmeckend wie im Winter:

- Feinsten Seehecht im ganzen Fisch 35, ohne Kopf und Gräten 60.
 - Feinsten fetten Cabliu im ganzen Fisch 20—35, im Ausschnitt 35—50.
 - Feinste Angelsehische von 25 Pf. an, Rouge 50.
 - Lebendfrische Tafelzander 80, Rheinzander 1 Mk.
 - Lebendfrische Rheinhechte 90, Maifische 30—40.
 - St. Heilbutt im Ausschnitt 80, Steinbutt (Turbot) 80.
 - Rotf. Salm im Ausschnitt 1.80, Lachsforellen 1.20, echte Seezungen (Sole) 1.40, Rotzungen (Limandes) 50 Pf., Gratschollen 35, Nerlans 30, Bachfische ohne Gräten 25, Lebende Krebse, Aale, Schleie etc. billigst.
 - Täglich frisch: Gebäckene Fische, Fischotelets, Meier Bücklinge, Lachsheringe, geräuch. Schellfische, Heilbutt, Aale, Lachs etc.
 - Feinste neue Natjesheringe per Stück 15 u. 20 Pf.
- Wirthe und Wiederverkäufer Engrospreise:

Wichtig für praktische Frauen.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich eine **Lehr- und Bügel-Anstalt** nach der allgemein leichtesten und die Wäsche schonendsten Methode des Herrn **J. Klaksbrunn aus Wien**

mit Anwendung von „Albanin“. Die Methode wurde bei den öffentlichen Vorträgen erprobt u. viel bewundert. Der praktische Unterricht findet täglich von 2—5 Uhr Nachmittags statt. Honorar sehr mäßig. Der theoretische Unterricht für Frauen, die ihre Dienstmädchen dann mit Erfolg unterweisen können, jeden Montag und Donnerstag von 5—6 Uhr Nachmittags.

Gratis-Proben mit **Albanin** werden abgehalten u. steht es Jedem frei zu, dieselben zu beschaffen.

Jede Wäsche wird zum Bügeln angenommen und auf's Elegante ausgeführt. Die Bügelleisen werden nach **J. Klaksbrunn's** vorw. „Gebrauchsmusterschule“ auf's Elegante hergerichtet.

Verkauf von Albanin Minna Meissner, Kirchgasse 21, 2. Et., **Allein-Bevollmächtigte von J. Klaksbrunn aus Wien.**

Stenographie. Deutsches Einheits-System (Gabelberger).

Beste, bewährteste, leistungsfähigste u. bei weitem verbreitetste Kurzschrift Deutschlands, leicht erlernbar. Ergebnisse der letzten Statistik:

| | | | |
|------------------------------|------|-------|--------|
| Reine Mitglieder Unterrichte | | | |
| Gabelberger: | 1949 | 75174 | 104460 |
| Stolz-Schren: | 1418 | 39578 | 55876 |

Am Dienstag, den 31. Mai 1904, Abends 9 Uhr, beginnt wieder ein

Kursus für Anfänger (für Herren und Damen)

in der **Gewerbeschule, Wehrstr. 34, 2., Saal 10.** Honorar 8 Mark. Anmeldungen am Dienstag Abend im Unterrichtslokal beim Beginn des Kurzes oder vorher bei Herrn **H. Nerte, Reichstr. 6, 1.**

Für die **Bereinsmitglieder** finden ferner statt: **Fortbildungskurs** Dienstags 9—10 Abends u. **Satzführungskurs** Sonnabends 9—10 Abends in der **Gewerbeschule, Saal 10; Vereinsabende** Freitags von 9 Uhr an im **Bereinslokal, Promenade-Hotel, Wilhelmstr. 24.** Der **Vorstand des Stenographen-Vereins „Gabelberger“** in Wiesbaden.

Rheing. Tafel-Apfelwein

von besonders vorzügl. Qualität, weil aus gesunden Tafeläpfeln, nicht Fallobst, hergestellt, angenehm mündend, mit milder Säure, von einem guten Tischwein kaum zu unterscheiden. 1478

Garant. stichfrei u. zuckerfrei. Flasche 35 Pf., bei 18 Flaschen 30 Pf.

Wilh. Heinr. Birck, Ecke Adelheid- u. Oranienstr., Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Billa

in schöner Lage zum Preise von Mk. 60,000 zu kaufen gesucht.

Julius Allstadt, Immobilien, Bismarckring 1.

Billa

3 Minuten vom Kochbrunnen, mit großem Obst- und Ziergarten, 3 Minuten von der elektrischen Bahn entfernt, 10 Räume, ist umstände halber zu dem billigen Preis von 63,000 Mk. verkäuflich. Näh. durch die **Immobilien-Agentur A. H. Börner, Friedrichstraße 23.**

Billa für Pensionzwecke

nahe Kurhaus, wegzugehender zu dem billigen Preis von 55,000 Mk. zu verk. Anzahlung 6000 Mk. Gesf. Offerten u. **W. 119** an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke

Dogheimstraße, am neuen Güterbahnhof, zu kaufen gesucht. Offerten unter **M. 120** an d. n. Tagbl.-Verlag.

Immobilien.

Ein schönes **Stagenhaus** an der Adolfsallee ist wegzugehender sehr preiswert zu verkaufen. **Julius Allstadt, Bismarckring 1, Immobilien.**

Schuhe und Stiefel nach Maß

Liefert in eleg. und geschmackvoller Ausführung **A. Schönfelder, Luisenstraße 5.** Reparaturen schnell und gut. Reelle preiswerte Bedienung.

Klavier-Unterricht

wird gründlich b. ert. Bertramstr. 20, 3 I.

Plakate

zur Vermietung von Wohnungen, möbl. Zimmern etc., auf weißem Papier und aufgezogen auf porzem Pappdeckel. Sets vorrätig in der **L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei Langgasse 27.**

Für Liebhaber!

Papaqui (Blauflügel-Amazone), ganz herv. **vorratender Sprecher**, setzen zum, in gute Hände abzugeben fürs Preisgebot **Raenthaierstr. 11, Part. links.**

Zwerg-Neupfischer sind stets zu verkaufen **Mauritiusstraße 12, Gartenladen von Büttner Karstr. 38, Hth. 4., möbl. Z. mit Kaffee u. v. Raenthaierstr. 3, 1. frol. möbl. Z. 10. b. Junger Mann erb. Kof. n. V. Wairamstr. 25, 1 r.**

Gesucht

sofort für 3—4 Monate eine einfache, möblierte Speisestube oder 1. Stod-Bahn, von 2 bis 3 J. mit oder ohne Küche für Ehepaar mit 1 Kind von 10 Jahren. Kuranlage nicht erwünscht, sondern nur gesunde, ruhige Lage. Preisangaben erb. **Off. u. C. 121** an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung

von 3 Zimmern nebst Küche im Preis von 280—350 Mk. per Jahr bis Juli gel. Offerten an **Krieger, Hotel Kaiser Friedrich.**

Verloren

ein grün emailiertes Herz mit kleinen Diamanten an einer Kette zwischen Café Hohenzollern, Rheinstraße bis Morigstraße. Abzugeben gegen gute Belohnung in der **Wirtschaft Ecke Karl- und Albrechtstraße** abzugeben.

Verloren

ein fl. gold. Käfer (Körper Rubin, Flügel Brillantstücker) wurde verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung **Adreierstraße 8, 1.**

Verloren

Portemonnaie mit Inhalt gefunden. **Rab. Seiden-Haus M. Marchand, Lanauasse 42.**

Verloren

Kanarienvogel entflohen. Wiederbringer Belohnung **Seerabenstraße 31, 3 r.**

Verloren

Kanarienvogel entflohen **Wendstraße 12, 3 I.**

Reigungs-Heirat.

Heirat gesucht für junge, hübsche, intell., vern. kath. Dame (nr. Verwandte), tadell. Ruf, f. Bld., musik., f. eint. u. häusl., sprachl., mit gebild. aufsit. u. ehrend. Herrn, gr. Frsch., Alter bis 30 J., in schön. Geg., höh. Beamt. oder Lehr. bezorg., Eink. 4—6000 Mk. oder entspr. Verm. — **Nichtanon.** Offerten sub **F. 2. M. 4050** an **Kudolf Mosse, Mainz, Gewerbe-M. Verm.** verb. Diöktret. selbstverh. (F. M. 4050) F 127

Bitte Brombeus um best. direkte Nachr., konnte unmaß. anders handeln.

Dankagung.

Für die bei dem schmerzlichen Verluste unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwägerin, **Frau Johannette Sperling, geb. Baumann,** erwiesene Theilnahme, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Profenmeyer sagen wir herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Auguste Sperling, Heinrich Sperling.

Grosse Freiburger Dombau-Lotterie.

Ziehung 6. bis 9. Juli 1904.
Haupttr.: 100,000, 40,000, 20,000, 10,000 u. s. w.
Orig.-Loose 3.30, Porto und Liste 30 Pf.
J. Rachor, Haupt-Kollekteur, Mainz. (No. 2713) F 30

Frühe Eier, Feinste Trinkeier

mit Stempel, Beste bayr. Landeier empfiehlt
Peter Krämer, Goethestraße 20, Putters- und Eier-Special-Geschäft.

Gute Eier.

Sicilianer Rotweine,

sehr vorzügliche, reelle Qualitäten, die ich in Bezug auf Güte u. Preislage mit ähnlichen angepriesenen Sorten des Handels genau zu prüfen bitte.
Capo Fl. 65 Pf., bei 13 Fl. 80 Pf.
Grazia Fl. 75 Pf., bei 13 Fl. 90 Pf.
Paleo vecchio Fl. 85 Pf., bei 13 Fl. 100 Pf.
Pezza grande Fl. 1.00 Mk., bei 13 Fl. 1.10 Mk.
Pezza di gala Fl. 1.20 Mk., bei 13 Fl. 1.30 Mk.
Chianti rosso Fl. 1.50 Mk., bei 13 Fl. 1.60 Mk.

Die Weine von Sicilien, welches früher die Kornkammer der Römer, jetzt in Folge seiner grossen Produktion mit Recht der **Weintheil Italiens** genannt wird, zählen zu den besten Italiens.
Speziell lobige Marken stammen aus Weinbergen, die auf den vulkanischen Erde liegen und im mildesten Klima Italiens gewachsen sind. Die guten Lagen bedingen natürlich auch die Qualität der Weine. Daher wurden schon in den sechziger Jahren diese Weine von den Franzosen mit Vorliebe wegen ihres angenehmen — nicht sauren noch herben — bouquetreichen und kräftigen Geschmacks aufgekauft.

Aechter Brindisi

fruchtig, voll und kräftig, mit schönem Bouquet, Flasche 0.75 Mk., bei 18 Flaschen 0.70 Mk.
Von Herrn Geh. Hofrat Professor Dr. Fresenius untersucht und vollständig rein befunden, daher für Kranke und Rekonvaleszenten sehr empfehlenswert.
Vermouth Fl. 1.25 Mk.
Vermouth di Torino, Original 1.50, Marsala 1.25, vecchio 1.50, extra vecchio 1.80, super 2.50
Moscato di Actna, vorzügliches Frühstück- und Dessertwein 0.90
Vollständiger Ersatz für Malaga und Ungarweine. (Nicht zu verwechseln mit vielfach anderwärts angebotenen sogenannten Rosinenweinen.)
Vino d'Acti spumante Fl. 1.80 Mk. (ital. Schaumwein) bei 10 in 2 Sorten, sowohl Stillwein wie Schaumwein.
Wilh. Heiner Birek Ecke Adelheid- u. Granienstr. Bezirks-Telephon No. 216. 397

Feinsten zarter Siebtäse und prima Dickmilch täglich frisch zu haben bei Oscar Müller (Inh. v. Rolf. Heilmann, Bismarckring 10, 10 Bismarckring 10.)

50 Pf. per Flasche ohne Glas, bei Abnahme von 13 Flaschen (einzelne 55 Pf.), sehr schöner Tischwein, eigenes Weichstum. In Flaschen von 20 Liter ab à 50 Pf. Proben gratis. 1240
E. Brunn, Weinhandlung, Adelheidstraße 33, Tel. 2274, Herzogl. Anbalt. Hoflieferant.

Hotel-Restaurant „Zum Friedrichshof“.

Heute Donnerstag, 8-11 Uhr Abends:
Militär-Concert
(Operetten- u. Walzer-Abend),
ausgeführt von der Kapelle des Art.-Reg. Oranien No. 27.
Freitag, Abends 8-11 Uhr:
Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Art.-Reg. No. 3 aus Mainz.
Eintritt 10 Pf. wofür ein Programm. 1500
Aug. Bökemeier.

Das Café Orient,

Tel. No. 860, in anmutiger, freier Lage mit Garten, bietet von jetzt an seinen werten Gästen
Diners von 12—3 Uhr
Soupers von 6 Uhr abends an mit stets wechselndem Menu.
zum Preise von Mk. 1.50 und höher nach Wahl.
Die schönen Saallocalitäten mit Piano stehen für Private, Vereinsfeste, Diners, Hochzeiten, Schul-Ausflüge etc. jederzeit zur Verfügung.
Entsprechende Arrangements auf Wunsch.
Um geneigten Zuspruch bittet
Carl Berges, neuer Besitzer.

Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden, Bahnhofstraße 5.
Telefon No. 913.
Zum Anschauen und Versand kommen nur
Genossenschaftsweine (Originalfüllungen von Winzervereinen), deren Originalität und Naturreinheit ausdrücklich garantiert wird. 1522
Lieferungen innerhalb der Stadt frei Haus mit entsprechendem Rabatt.

Bahnholz.

Restaurant und Café,
Schönster Ausflugsort am Platze,
empfiehlt möblierte Zimmer und Pension.
W. Hammer, Besitzer.

Größte Schonung der Haare!

Die schönsten und haltbarsten Naturwaffen erzielt man ohne Brennen mit meinem bewährten Lockenwickler und Kränzeleisen.
Parfumerie Altstaetter,
Ecke Rang- und Webergasse 29.

Allen Besuchern Wiesbadens empfohlen!

Sang und Sage vom Kochbrunnen

von C. Bacmeister
eine Sammlung anmuthiger Dichtungen zum Ruhme unserer heimischen Heilquelle.
Ermäßigter Preis: 25 Pf.
Zu haben in der
L. Schellberg'schen Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.
Kontore Langgasse 27. * Fernsprecher No. 2266.

Schönheit ist die Zierde des Weibes!

Institut für Schönheitspflege befindet sich Webergasse 2, 2.
Bügeleisen von Mk. 2.50 an,
Bügelstähle, geschmied., billigste 626
Franz Flössner, Wellritzstrasse 6.

Sommer-
Knaben-Blusen
wegen Aufgabe des Artikels mit **20%** Rabatt empfiehlt 1157
L. Schwenck, 9 Mühlgasse 9.

Schleifsteine und Mutter

zu enorm billigen Preisen. 914
A. Baer & Co., Wellritzstr. 24.

Eingemachte Gemüse u. Früchte.

| | |
|-------------------------------|---------|
| Schnittbohnen die 2-Pfd.-Dose | 80 Pf. |
| do. | 4. 60 |
| do. | 5. 75 |
| Grüne Bohnen 4. | 65 |
| do. | 5. 80 |
| Gelbe Wachsbohnen 4. | 90 |
| do. | 5. 100 |
| Prinzbohnen 4. | 140 |
| Junge Erbsen 2. | 55 |
| do. | 4. 100 |
| Brechspargel m. Röhrl. 2. | 85 |
| do. | 4. 160 |
| Stangenspargel die 2. | 140 |
| do. | 4. 270 |
| Kirschen 2. | 80 |
| do. | 4. 150 |
| Birabellen 2. | 100 |
| do. | 4. 190 |
| Blaumen o. Fern 2. | 80 |
| do. | 4. 150 |
| Preiselbeeren 5-Pfd.-Gimer | 200 |
| do. | 10. 380 |
| Apfelparce die 10-Pfd.-Dose | 800 |
| Essiggurken 10. | 250 |

Ferner empfehle: Dose Bohnen, Flageoletts, Carotten, Feltower Rübsen, Kohlrabi, Leipziger Allerlei, Worcheln, Champignons, Steinpilze, Pfefferlinge, Tomaten, Erbsen, Ananas, Aprikosen, Sirnen, Erdbeeren, Heidelbeeren, gemischte Früchte, Rüsse, Pfirsiche, Reineclauden, Ananas, Erdbeeren, Himbeeren und Aprikosen-Mark zu Eis u. s. w. zu billigen Preisen.
Verlangen Sie meine ausführliche Preisliste. 1056
J. C. Keiper,
52 Kirchgasse 52.
Telephon 114. Gegründet 1867.

Albanin

Silber-Wäsche-Glanz.
Gustav Erkel, Seifenfabrik, Metzgergasse 17.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladens in
Badewannen, Badesen, tämml. Badeartikel, Gaskochapparate
Gasbeleuchtungs-Gegenständen, Petroleumlampen, Gaus- u. Küchengeräten u., Alles in nur prima Ware zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 1860
Carl Koch,
Installations- u. Spengler-Geschäft, Luisenstr. 15, Ecke Bahnhofstr.

Phrenologin, Seebodenstraße 9, 1. Juni zu sprechen.